

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR	Anhang
AKTIVA			
A. Langfristige Vermögenswerte			
1. Sachanlagen	322	228	Tz. 5.1.1.
2. Immaterielle Vermögenswerte	124	214	Tz. 5.1.2.
3. Finanzielle Vermögenswerte Finanzanlagen	5	5	Tz. 5.1.3.
4. Aktive latente Steuern	378	41	Tz. 5.2.
5. Steuererstattungsansprüche	74	86	Tz. 5.3.
	903	574	
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
Forderungen und sonstige Vermögenswerte			
1. Finanzielle Vermögenswerte	88.219	89.097	Tz. 5.4.1.
Forderungen aus Versicherungsverträgen	298	479	Tz. 5.4.2.
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12	0	Tz. 5.4.3.
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.497	1.355	Tz. 5.4.4.
4. Steuererstattungsansprüche			
5. Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.701	4.984	Tz. 5.4.5.
6. Zahlungsmittel	8.920	9.560	
	101.647	105.475	
PASSIVA			
A. Eigenkapital			
1. Gezeichnetes Kapital	8.580	8.580	Tz. 5.5.
2. Kapitalrücklage	14.581	14.581	Tz. 5.6.
3. Gewinnrücklagen			
einschl. Ergebnisvortrag	2.807	2.787	Tz. 5.7.
4. Konzern-Jahresfehlbetrag / -überschuss	-1.008	2.338	
	24.960	28.286	
B. Langfristige Verbindlichkeiten			
1. Passive latente Steuern	50	0	Tz. 5.9.
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.427	72.986	Tz. 5.8.
3. Derivate	1.190	0	Tz. 5.10.
	52.667	72.986	
C. Kurzfristige Verbindlichkeiten			
1. Finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.705	10	Tz. 5.11.1.
Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen	2.913	1.140	Tz. 5.11.2.
Sonstige Verbindlichkeiten	201	165	Tz. 5.11.3.
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	178	59	Tz. 5.11.4.
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	197	257	Tz. 5.11.5.
3. Sonstige Rückstellungen	1.529	2.441	Tz. 5.11.6.
4. Steuerrückstellungen	200	705	Tz. 5.11.7.
	24.923	4.777	
	102.550	106.049	

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum
vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011

	2011 TEUR	2010 TEUR	Anhang
<u>Fortgeführte Bereiche</u>			
1. Umsatzerlöse	12.982	3.981	Tz. 9.1.1.1.
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.108	7.284	Tz. 9.1.1.2.
3. Wertsteigerungen Versicherungsverträge	7.785	9.310	Tz. 9.1.1.3.
4. Abgang verkaufte Versicherungsverträge	-9.887	-2.188	Tz. 9.1.1.4.
5. Versicherungsprämien	-2.988	-2.845	Tz. 9.1.1.5.
Rohergebnis	9.000	15.542	
6. Personalaufwand	-3.506	-4.741	Tz. 9.1.2.
7. Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-224	-400	Tz. 9.1.3.
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.136	-4.818	Tz. 9.1.4.
Betriebsergebnis	2.134	5.583	
9. Finanzerträge	125	47	Tz. 9.1.5.1.
10. Finanzaufwendungen	-3.561	-1.992	Tz. 9.1.5.2.
Finanzergebnis	-3.436	-1.945	
Ergebnis vor Steuern	-1.302	3.638	
11. Ertragsteuern	295	-1.264	Tz. 9.1.6.
12. Konzern-Jahresfehlbetrag / -überschuss fortgeführte Bereiche	-1.007	2.374	
<u>Nicht fortgeführter Bereich</u>			
			Tz. 9.2.
13. Umsatzerlöse	4	1	
14. Sonstige betriebliche Erträge	0	0	
15. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4	-36	
Ergebnis vor Steuern	0	-35	
17. Ertragsteuern	-1	-1	
18. Konzernjahresfehlbetrag nicht fortgeführter Bereich	-1	-36	
19. <u>Konzern-Jahresfehlbetrag / -überschuss gesamt</u>	-1.008	2.338	
Ergebnis je Aktie in EUR gesamt (unverwässert/verwässert)	-0,12	0,27	
Ergebnis je Aktie in EUR fortgeführte Bereiche (unverwässert/verwässert)	-0,12	0,28	
Ergebnis je Aktie in EUR nicht fortgeführter Bereich (verwässert/unverwässert)	0,00	0,00	
Gewinn / Verlust der auf die Stammaktionäre des Mutterunternehmens entfällt in TEUR	-1.008	2.338	

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS für das Geschäftsjahr 2011

	Bezahltes Kapital		Erwirtschaftetes Eigenkapital		Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapitalrücklage TEUR	Gewinnrücklagen TEUR	Ergebnisvortrag TEUR	Ergebnis TEUR	TEUR
Stand zum 01.01.2010	8.580	14.581	1.599	1.188		25.948
Konzern-Jahresüberschuss/Gesamtergebnis					2.338	2.338
Stand zum 31.12.2010	8.580	14.581	1.599	1.188	2.338	28.286
Vortrag des Gewinns auf neue Rechnung						0
Dividenden			-819	-1.499	-2.338	-2.318
Konzern-Jahresüberschuss/Gesamtergebnis					-1.008	-1.008
Stand zum 31.12.2011	8.580	14.581	780	2.027	-1.008	24.960

Konzern-Kapitalflussrechnung 2011 nach IFRS

Zeile	Position	1-12/2011 TEUR	1-12/2010 TEUR
1	Konzern-Jahresfehlbetrag / -überschuss	-1.008	2.338
2	+ / - Abschreibungen / Zuschreibungen auf Werte des Anlagevermögens	224	400
3	+ / - Zunahme / Abnahme der Sonstigen Rückstellungen	-912	1.221
4	+ / - Zunahme / Abnahme der Steuerrückstellungen	-505	423
5	+ / - Latente Steueraufwendungen / -erträge	-287	-41
6	+ / - Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	1.155	-383
7	- / + Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Werten des Anlagevermögens	5	70
8	- / + Zunahme / Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.212	14.723
9	+ / - Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-8	-16.401
10	= <u>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</u>	<u>1.876</u>	<u>2.350</u>
	<i>davon aus aufgegebenem Bereich</i>	-32	-36
11	+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	8	38
12	- Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-183	-83
13	- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerten	-23	-209
14	+ Einzahlungen aus Erweiterung des Konsolidierungskreises	0	48
15	- Auszahlungen aus Erweiterung des Konsolidierungskreises	0	-53
16	= <u>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</u>	<u>-198</u>	<u>-259</u>
	<i>davon aus aufgegebenem Bereich</i>	0	0
17	Dividendenzahlung an Aktionäre	-2.318	0
18	= <u>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</u>	<u>-2.318</u>	<u>-0</u>
	<i>davon für aufgegebenen Bereich</i>	0	0
19	= Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe der Cashflows aus den drei Tätigkeitsbereichen)	-640	2.091
	<i>davon aufgebener Bereich</i>	-32	-36
20	+ / - Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
21	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	9.560	7.469
	<i>davon aufgebener Bereich</i>	361	203
22	= <u>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</u>	<u>8.920</u>	<u>9.560</u>
	<i>davon aufgebener Bereich</i>	329	361
Zusätzliche Angaben:			
	• gezahlte Zinsen	2.443	2.041
	• erhaltene Zinsen	123	41
	• erhaltene Steuern /gezahlte Steuern	-1.609	1.971

Sämtliche gezahlte und erhaltene Zinsen sowie erhaltene und gezahlte Steuern betreffen den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

Konzern-Anhang nach IFRS für das Geschäftsjahr 2011**1. Rechtlicher Aufbau des Konzerns zum 31. Dezember 2011****1.1. Muttergesellschaft cash.life AG**

Firma, Sitz, Adresse:	cash.life AG, Pullach, Zugspitzstraße 5, 82049 Pullach
Gründung der Gesellschaft:	29. August 1984
Handelsregister:	Amtsgericht München, Abt. B, Nr. 126120
Gegenstand des Unternehmens:	Erwerb und Verwertung von bestehenden Kapitallebens- und Rentenversicherungen sowie Kapitalisierungstarifen im In- und Ausland, Erbringung von Verwaltungsleistungen und Serviceleistungen im Zusammenhang mit der Verwaltung von Kapitalversicherungsfonds, Konzeption und Strukturierung von Vermögensanlageprodukten und die damit zusammenhängende Erbringung von Beratungsleistungen, Erwerb, Verwaltung und Veräußerung von Unternehmen, Unternehmensteilen und Beteiligungen, Vermittlung von Kunden an Banken im Bereich Finanzierungen, insbesondere Policendarlehen, aber auch andere Darlehen, Sichteinlagen, Kontokorrentkredite, Kreditkarten etc.
Satzung:	Es gilt die Fassung vom 29. August 1984, zuletzt geändert durch Beschluss vom 06. Juli 2010 (Handelsregistereintragung am 15. Juli 2010)
Geschäftsjahr:	Kalenderjahr
Kapitalverhältnisse:	Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) beträgt EUR 8.579.900,00 und ist eingeteilt in 8.579.900 Stückstammaktien. Daneben besteht ein genehmigtes Kapital von EUR 4.289.950,00 bis zum 16. August 2014.
Name des Mutterunternehmens der cash.life AG	Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG, Bad Soden
Name des obersten Mutterunternehmens der Unternehmensgruppe	Augur Financial Opportunity SICAV, Luxemburg

1.2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden der Abschluss des Mutterunternehmens cash.life AG (nachfolgend „cash.life“) und die Abschlüsse der Tochterunternehmen einbezogen, die unter der Beherrschung der cash.life AG zum 31.12.2011 stehen: cash.life international Vertriebsgesellschaft m.b.H., Wien (nachfolgend „cash.life international“) und max.xs financial services AG, Frankfurt am Main (nachfolgend „max.xs“). Der Konsolidierungskreis umfasst zum 31. Dezember 2011 einschließlich der cash.life damit drei Unternehmen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode.

1.2.1. cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH

Firma, Sitz, Adresse	cash.life international Vertriebsgesellschaft m.b.H., Wien/ Österreich
Gründung der Gesellschaft:	3. September 2003
Handelsregister:	Landgericht Wien/Österreich; Firmenbuch FN 239175 d
Gegenstand des Unternehmens:	Bereitstellung von Dienstleistungen für Versicherungsunternehmen, Vertriebsorganisationen, Agenten und Makler sowie Erbringung von Beratungsleistungen in diesem Bereich. Ausgeschlossen sind Tätigkeiten, die einem Aufgabenvorbehalt unterliegen.
Geschäftsjahr	Kalenderjahr
Kapitalverhältnisse:	Stammkapital EUR 35.000
Erwerbszeitpunkt:	1. Juni 2006
Erworbene Stimmrechte:	100 %
	Die Transaktion wurde nach der Erwerbsmethode bilanziert.

Die cash.life international ist in der Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung sowie im Anhang als nicht fortgeführter Geschäftsbereich dargestellt.

1.2.2. max.xs financial services AG

Firma, Sitz, Adresse	max.xs financial services AG, Taunusanlage 19, 60325 Frankfurt am Main
Gründung:	30. November 2009
Handelsregister:	Amtsgericht Frankfurt am Main, Abt. B, Nr. 87 287
Gegenstand des Unternehmens:	<p>1 a. die Vermittlung von Verträgen zwischen in- und ausländischen Investment- und Kapitalanlagegesellschaften einerseits sowie Banken und anderen Finanzintermediären andererseits betreffend den Vertrieb von deutschen Investmentanteilen und solchen ausländischen Investmentanteilen, die nach den § 130 bis 140 InvG öffentlich vertrieben werden dürfen;</p> <p>1 b. die Bewerbung von sonstigen öffentlich angebotenen Vermögensanlagen, die für gemeinsame Rechnung der Anleger verwaltet werden, oder von öffentlich angebotenen Anteilen an einer und von verbrieften Forderungen gegen eine Zweckgesellschaft, ohne jedoch in Bezug auf diese Vermögensanlagen als Vermittler zu fungieren;</p> <p>1c. die Vermittlung von Finanzintermediären (i) an Banken im Bereich Finanzierungen, insbesondere Darlehen, Sichteinlagen, Kontokorrentkredite, Kreditkarten etc. sowie an (ii) Versicherungsunternehmen im Bereich Versicherungsprodukte;</p>
Satzung:	Es gilt die Fassung vom 30. November 2009, zuletzt geändert durch Beschluss vom 5. Januar 2010 (Handelsregistereintragung am 27. Januar 2010)
Geschäftsjahr:	Kalenderjahr
Kapitalverhältnisse:	Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) beträgt EUR 50.000,00 und ist eingeteilt in 50.000 Stückstammaktien.
Erwerbszeitpunkt:	5. Januar 2010
Erworbene Stimmrechte:	100 %
	Die Transaktion wurde nach der Erwerbsmethode bilanziert. Das erworbene Nettovermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von TEUR 48 besteht aus Zahlungsmitteln.

Kaufpreis	<p>EUR 53.500</p> <p>Der Kaufpreis wurde durch Barzahlung im Jahre 2010 entrichtet. Der Unterschiedsbetrag zwischen Nettovermögen und Kaufpreis wurde im Jahre 2010 als Aufwand verrechnet.</p> <p>Das Ergebnis im Geschäftsjahr beträgt TEUR -1.260 vor Verlustübernahme durch cash.life.</p> <p>Mit der cash.life als herrschendem Unternehmen ist am 9. November 2011 ein Gewinnabführungsvertrag mit Wirksamkeit ab 1. Januar 2011 abgeschlossen worden.</p>
Hauptgründe für den Unternehmenszusammenschluss	<p>Auslagerung der lokalen Vermittlerbetreuung in eine eigene Vertriebsgesellschaft zur neutralen Ansprache und Gewinnung neuer Produktpartner. Wachstum soll erreicht werden durch die Übernahme von bestehenden Vertriebsstrukturen und Kundenbeständen sowie durch die Übernahme von Produktvertriebsmandaten.</p>

2. Grundlagen und Methoden

2.1. Konzernabschluss

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde auf der Grundlage von § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 in der jeweils geltenden Fassung betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards erstellt. Beachtet wurden die nach den Artikeln 2, 3 und 6 der genannten Verordnung übernommenen Rechnungslegungsstandards sowie die in § 315a Abs. 1 HGB bezeichneten Regelungen des Handelsgesetzbuchs.

Der Konzernabschluss ist in TEUR aufgestellt, funktionale Währung ist der Euro.

Die Abschlüsse der einzelnen Gesellschaften sind zur Einbeziehung in den Konzernabschluss nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Alle einbezogenen Unternehmen haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag.

2.2. Konsolidierungsmethoden

Der Zeitpunkt der Erstkonsolidierung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaft ist der Erwerbszeitpunkt. Dabei wurde der bei cash.life zu Anschaffungskosten aktivierte Beteiligungsansatz mit dem neubewerteten Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaft verrechnet. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle und deren Ergebnisauswirkungen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegeneinander aufgerechnet, Zwischengewinne und -verluste werden eliminiert. Konzerninterne Erträge werden mit den korrespondierenden Aufwendungen verrechnet. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die notwendigen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

3. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1. Rechnungslegungsgrundsätze

Die wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind nachfolgend aufgeführt. Beim Erwerb wurden die Vermögenswerte und Schulden der jeweiligen Tochterunternehmen mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Der Überschuss des Kaufpreises über den anteiligen Zeitwert des identifizierbaren Reinvermögens der Tochterunternehmen wurde als Aufwand verrechnet.

Das Ergebnis der im Laufe des Geschäftsjahres erworbenen Tochtergesellschaften wurde vom Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung an in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen. Der nicht fortgeführte Bereich wurde gesondert in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

3.2. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Anwendung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden folgt dem Prinzip der Stetigkeit.

Im Geschäftsjahr waren folgende neuen bzw. geänderten IFRS erstmalig verpflichtend anzuwenden:

Mit der Überarbeitung von „**IAS 24 (rev. 11/2009), Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**“, werden die Berichtspflichten von Unternehmen vereinfacht, an denen der Staat beteiligt ist. Bestimmte Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen, die sich aus einer Beteiligung des Staates an Privatunternehmen ergeben, sind von einigen im geänderten Standard genannten Angabepflichten nach IAS 24 ausgenommen. Darüber hinaus wurde die Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet. Die Änderungen haben für cash.life keine Auswirkungen.

Die Änderungen von „**IAS 32 (rev. 10/2009), Finanzinstrumente: Ausweis**“, regeln, dass bestimmte Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine in Fremdwährung beim Emittenten, auf dessen Eigenkapitalinstrumente sich diese Rechte beziehen, bilanziell nunmehr als Eigenkapital und nicht mehr als Verbindlichkeiten auszuweisen sind. Für cash.life haben die Änderungen keine Relevanz.

Die geänderte Interpretation „**IFRIC 14 (rev. 11/2009), IAS 19 – Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung**“, erlaubt es Unternehmen unter den Umständen, unter denen diese den Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegen und eine Vorauszahlung der Beiträge leisten, welche diesen Anforderungen genügen, den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert darzustellen. Die Änderung hat für cash.life keine Bedeutung.

Die Interpretation „**IFRIC 19 (11/2009), Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente**“, enthält Leitlinien, wie finanzielle Verbindlichkeiten in Einklang mit IAS 39 zu bilanzieren sind, wenn der Gläubiger dabei Aktien oder andere Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens zur vollen oder teilweisen Tilgung dieser Verbindlichkeiten akzeptiert. Für cash.life hat die Interpretation derzeit keine Bedeutung.

Die Änderungen, die im Projekt „**Jährliche Verbesserungen an den IFRS**“ im Mai 2010 veröffentlicht wurden, betreffen elf IFRS sowie die Interpretation IFRIC 13. Mit Ausnahme der Änderungen von IAS 34, Zwischenberichterstattung, sind diese für die cash.life von untergeordneter Bedeutung.

Durch die Änderung des IAS 34 werden die Angabepflichten im Anhang erweitert. Von Bedeutung ist insbesondere, dass auch in Zwischenabschlüssen signifikante Transfers zwischen den Leveln der Bewertungshierarchie der Zeitwertbewertung von Finanzinstrumenten veröffentlicht werden müssen. cash.life hat einen Prozess aufgesetzt, der gewährleistet, dass derartige Transfers transparent gemacht und gegebenenfalls in Zwischenberichten veröffentlicht werden.

Kürzlich überarbeitete bzw. Veröffentlichte Rechnungslegungsvorschriften, erstmalige Anwendung zum oder nach dem 1. Januar 2012 und keine vorzeitige Anwendung:

IFRS 9, Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung Im November 2009 hat das IASB IFRS 9, Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung, veröffentlicht. Der Standard ist Teil des Projekts, IAS 39 mit einem neuen Rechnungslegungsstandard zu ersetzen. Das Projekt besteht aus vier Komponenten, Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, Wertminderung und Abschreibung, Absicherungsgeschäfte sowie Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Im Jahre 2011 hat das IASB die Verschiebung des Erstanwendungszeitpunkts von IFRS 9 vom 1. Januar 2013 auf den 1. Januar 2015 verabschiedet. cash.life prüft aktuell die Auswirkungen von IFRS 9 auf den Konzernabschluss. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, von cash.life jedoch nicht beabsichtigt.

IFRS 10, 11, 12, Änderungen von IAS 27 und 28 Konsolidierung Das IASB hat IFRS 10, 11 und 12 ebenso wie Änderungen zu IAS 27 und 28 als Teil des Konsolidierungsprojekts verabschiedet. Diese neuen Standards und Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Ziel des Konsolidierungsprojekts war es, ein einheitliches Konsolidierungsmodell zu entwickeln, das für Unternehmen dieselben Kriterien ansetzt. cash.life prüft aktuell die Auswirkungen von IFRS 10, 11 und 12, sowie von IAS 28 auf den Konzernabschluss. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, von cash.life jedoch nicht beabsichtigt..

IFRS 13, Fair-Value-Bewertung IFRS 13, Fair-Value-Bewertung wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Standard definiert den Begriff „beizulegender Zeitwert“ (Fair Value), enthält das Konzept für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ebenso wie für die Offenlegungsanforderungen, die bei Anwendung des beizulegenden Zeitwerts zu erfüllen sind. Es wird erwartet, dass die Übernahme dieses Standards keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der cash.life haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, von cash.life jedoch nicht beabsichtigt.

Änderungen von IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer Im Juni 2011 hat das IASB eine überarbeitete Version von IAS 19 veröffentlicht, die für Geschäftsjahre anzuwenden ist, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Durch die Änderungen werden die Wahlrechte für die Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste, insbesondere die Korridormethode, abgeschafft. Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen Einfluss auf die Vermögens-Finanz- und Ertragslage der cash.life haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist erlaubt, von cash.life aber nicht beabsichtigt. Zusätzlich zu den oben genannten kürzlich veröffentlichten Rechnungslegungsvorschriften wurden folgende Änderungen von Standards und Interpretationen vom IASB veröffentlicht, die jedoch noch nicht in Kraft getreten sind oder vorzeitig von cash.life angewendet wurden:

- IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben - Änderungen in Bezug auf die Übertragung finanzieller Vermögenswerte, Zeitpunkt des Inkrafttretens: Geschäftsjahre die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen
- IFRS 12, Ertragsteuern - Änderungen in Bezug auf latente Steuern: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte, Zeitpunkt des Inkrafttretens: Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen
- IAS 1, Darstellung des Abschlusses: Änderungen in Bezug auf die Darstellung der Bestandteile des sonstigen Ergebnisses (OCI), Zeitpunkt des Inkrafttretens: Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der cash.life haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber von cash.life nicht beabsichtigt.

3.3. Sachanlagen

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind zu Anschaffungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen, angesetzt. Sie werden zeitanteilig linear über eine wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren abgeschrieben. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand verrechnet. Abgangsgewinne und Abgangsverluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung (nachfolgend auch „GuV“) unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

3.4. Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene EDV-Software wird zu Anschaffungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen, angesetzt. Die Vermögenswerte werden zeitanteilig linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

3.5. Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden zu dem Zeitpunkt in der Konzernbilanz berücksichtigt, in dem der Konzern Vertragspartei wird. Ansatzzeitpunkt ist der Handelstag.

Finanzielle Vermögenswerte wurden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss); in dieser Kategorie werden Derivate und Forderungen aus Versicherungsverträgen (held for trading) erfasst. Für finanzielle Vermögenswerte wurde im Berichtszeitraum und im Vorjahr das Wahlrecht der Fair-Value-Option nicht verwendet.

- Darlehen und Forderungen (loans and receivables),
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available-for-sale); im Konzernabschluss sind in dieser Kategorie die Beteiligungen an nicht konsolidierten Gesellschaften ausgewiesen.

Die Kategorisierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Kategorisierung zu jedem Stichtag.

3.5.1. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Diese Kategorie enthält finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ kategorisiert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an. Die Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst. Die finanziellen Vermögenswerte in dieser Kategorie, die beim erstmaligen Ansatz als solche eingestuft werden, betreffen Derivate und Forderungen aus Versicherungsverträgen.

3.5.2. Forderungen

Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn die Gruppe Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne die Absicht diese Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit am Bilanzstichtag 12 Monate nicht übersteigt und zu den langfristigen Vermögenswerten, bei Fälligkeiten am Bilanzstichtag von mehr als 12 Monaten. Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Steuererstattungsansprüchen und anderen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten enthalten. Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der Impairmenttest erfolgt in zwei Schritten:

1. mit Hilfe von internen Indizes, z. B. Verzug von Zahlungen, oder externen Hinweisen, z. B. Informationen über erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Vertragspartners, ist zu beurteilen, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung schließen lassen,
2. liegt ein solcher Tatbestand vor, werden noch erwartete künftige Cashflows ermittelt.

Liegt der ermittelte Wert unter dem Buchwert des Vermögenswertes, so ist eine Wertminderung vorzunehmen.

Im Rahmen der Wertberichtigungen wird ein gesondertes Wertberichtigungskonto genutzt.

3.5.3. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. In dieser Kategorie sind die als Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen an Kapitalgesellschaften erfasst. Es handelt sich um nicht notierte Anteile. Eine Fair-value-Anpassung des Eigenkapitalinstruments war, wie in den Vorjahren, nicht erforderlich. Die Beteiligungsgesellschaften gewähren dem Minderheitsgesellschafter cash.life AG eine jährliche Ausgleichszahlung aufgrund eines bestehenden Gewinnabführungsvertrages der Beteiligungsgesellschaften mit deren Mehrheitsgesellschafter. Die Höhe der erwarteten abgezinsten Cashflows macht eine Anpassung zum Bilanzstichtag nicht erforderlich.

3.5.4. Finanzielle Risikofaktoren

Zielsetzung der Anhangsangaben gemäß IFRS 7 ist die Vermittlung von entscheidungsrelevanten Informationen über die Höhe, die Zeitpunkte und die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der künftigen Cashflows, die aus Finanzinstrumenten resultieren sowie eine Abschätzung der aus Finanzinstrumenten resultierenden Risiken.

Die Aktivitäten der Gruppe führen zu einer Vielzahl von finanziellen Risiken:

- Marktrisiken (Währungsrisiko, Zinsrisiko und Preisrisiko),
- Kreditrisiken und
- Liquiditätsrisiken.

Das Risikomanagement der gesamten Gruppe ist fokussiert auf die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und versucht potentielle nachteilige Wirkungen auf die Finanzleistungen der Gruppe zu minimieren. Zur Steuerung des finanziellen Risikomanagements wurde vom Vorstand eine zentrale Stabs-Funktion eingerichtet, welche laufend die Risiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, identifiziert, analysiert und absichert.

Der Vorstand gibt schriftliche Verfahrensanweisungen für die Steuerung des Währungs- und Zinsrisikos vor. Andere Finanzmarktrisiken bestehen nicht.

3.5.4.1. Währungsrisiko

Fremdwährungstransaktionen werden zu den zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles geltenden Wechselkursen erfasst. An jedem Bilanzstichtag werden Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Mittelkurs zum Stichtag bewertet. Fremdwährungstransaktionen haben im cash.life-Konzern nur eine geringe Bedeutung. Im Wesentlichen handelt es sich um Leistungsbeziehungen zum GBP-Bereich.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen, zu denen offene Posten bestehen, zum 31. Dezember 2011 um 10 % aufgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis bzw. das Eigenkapital um TEUR 7 niedriger gewesen (Vorjahr TEUR 7). Die hypothetische Ergebnisauswirkung von TEUR 7 (Vorjahr TEUR 7) ergibt sich im Einzelnen aus den Währungssensitivitäten EUR/GBP.

3.5.4.2. Zinsänderungsrisiko

Die cash.life beobachtet die Entwicklung der Marktzinssätze aufmerksam, da eine Zinserhöhung aufgrund der größtenteils am Ein- bis Dreimonats-EURIBOR orientierten Finanzierung des Handelsbestands zeitnah belastend wirkt, die Überschussbeteiligungen der gehaltenen Lebensversicherungspolice aber zeitverzögert der Zinsentwicklung folgen. Das Risiko wird durch angepasste Ankaufspolitik von Lebensversicherungspolice sowie, wenn erforderlich, durch den Abschluss von Zinssicherungsvereinbarungen begrenzt.

Die Gruppe finanziert primär Umlaufvermögen. Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch die Kreditaufnahme bei Kreditinstituten, bei dem der Ein- bis Dreimonats-EURIBOR als Basiszinssatz zugrunde gelegt wird. Die Gruppe hat drei Zinsbegrenzungsvereinbarungen über insgesamt TEUR 50.000 für den Zeitraum bis zu vier Jahren, beginnend ab dem vierten Quartal 2011, mit einer deutschen Großbank geschlossen, die nicht dem hedge-accounting unterliegen.

Wenn der EURIBOR zum 31. Dezember 2011 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis um TEUR 293 (2010: TEUR 365) geringer bzw. TEUR 293 (2010: TEUR 365) höher gewesen. Diese Berechnung beruht auf der Annahme, dass der zum jeweiligen Stichtag in Anspruch genommene Betrag im Wesentlichen dem durchschnittlich über das Geschäftsjahr in Anspruch genommenen Betrag entspricht.

3.5.4.3. Liquiditätsrisiko

Die Gruppe überwacht das Risiko eines Liquiditätsengpasses kontinuierlich über eine Liquiditätsplanungsrechnung, welche die erwarteten Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit berücksichtigt.

Durch die Verwendung von kurzfristig anpassbarer Bankfinanzierung als operatives Finanzierungsinstrument ist eine umsatzabhängige Finanzierung gewährleistet, die sicherstellt, dass die im Zusammenhang mit schwankenden Umsätzen ebenso schwankenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bedient werden können.

Liquiditätsmanagement schließt daher das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen adäquaten Betrag an zugesagten Kreditlinien ein. Ziel ist es, die notwendige Flexibilität in der Finanzierung beizubehalten, indem ausreichend ungenutzte Kreditlinien und Zahlungsmittel zur Verfügung stehen.

Die Gruppe geht davon aus, die bestehenden finanziellen Verpflichtungen durch vorhandene Zahlungsmittel und kurzfristig bis mittelfristig verfügbare Kreditlinien bedienen zu können. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind grundsätzlich durch die Stornierung von Versicherungsverträgen durch die cash.life tilgbar.

Die finanziellen Verbindlichkeiten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nachstehende Darstellung gibt Aufschluss über die finanziellen Verbindlichkeiten eingeteilt nach Restlaufzeitkategorien. Hierbei handelt es sich um die undiskontierten Cashflows:

Finanzielle Verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2011			31.12.2010		
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.705	51.427	0	10	72.986	0
Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen	2.913	0	0	1.140	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	201	0	0	165	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	178	0	0	59	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	197	0	0	257	0	0
Summe nicht-derivativer finanzieller Verbindlichkeiten	23.194	51.427	0	1.631	72.986	0
Derivate mit negativen Marktwerten	0	1.190	0	0	0	0
Gesamt	23.194	52.617	0	1.631	72.986	0

3.5.4.4. Kreditrisiko

Kredit- oder Ausfallrisiken ergeben sich daraus, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen aus Finanzinstrumenten nicht nachkommen.

In der Gruppe bestehen keine signifikanten Konzentrationen hinsichtlich möglicher Kreditrisiken.

Das maximale Ausfallrisiko ergibt sich in allen Fällen aus den Buchwerten. Wertberichtigungen mussten bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten vorgenommen werden. Die Gruppe betreibt ein eigenes, proaktives Kreditmanagement mit eigener Bonitätsprüfung. In Deutschland ist ein Scoring-System mit permanenter Prüfung vorhanden. Für jeden Versicherungsvertrag wird anhand einer detaillierten, permanenten Bonitätsprüfung ein internes Rating aufgestellt.

Die Gruppe geht davon aus, dass sie bei den Kreditrisiken eine ausreichende Kreditrisikovorsorge getroffen hat. Ein vollständiger Ausfall eines Versicherungsunternehmens aufgrund von Insolvenz ist verhindert aufgrund eines seit dem Jahre 2005 vorgeschriebenen gesetzlichen Sicherungsfonds. Die Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, einen Deckungsstock mindestens in Höhe ihrer Verbindlichkeiten vorzuhalten.

3.5.4.5. Sonstige Preisrisiken

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Zu den Stichtagen 31. Dezember 2010 und 2011 bestanden keine derartigen sonstigen Preisrisiken.

3.5.5. Kapitalsteuerung

IAS 1.124 A–C fordert Angaben darüber, wie ein Unternehmen den Begriff Kapital für sich definiert und die Ziele und Praktiken, wie das Kapital des Unternehmens gesteuert wird. Dies umfasst sowohl qualitative als auch quantitative Angaben.

Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagements des Konzerns ist es sicherzustellen, dass auch in Zukunft die Schuldentilgungsfähigkeit und die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleiben.

Als Kapital werden im Konzern die kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten (verzinsliches Fremdkapital), vermindert um Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie kurzfristig in Zahlungsmittel umwandelbare Vermögenswerte angesehen. Der maximal zur Verfügung stehende Finanzierungsrahmen wird in die Betrachtung einbezogen. Die so ermittelten Daten werden dem bilanziellen Eigenkapital gegenübergestellt.

Dieses Verhältnis wird zum 31. Dezember 2011 geprägt durch das Halten des Handelsbestands in 2011 und die damit verbundene Höhe von Bankverbindlichkeiten. Im Rahmen des derzeitigen punktuellen Ankaufs von Lebensversicherungspolicen für den Handelsbestand sind Renditeuntergrenzen festgelegt, die je nach Entwicklung der Refinanzierungskosten angepasst werden. Primäres Ziel ist es, langfristig die Kapitalstruktur durch positive Zahlungsmittelzuflüsse zu stärken. Bestehende Covenants der finanzierenden Kreditinstitute hinsichtlich des durch die cash.life zu haltenden Eigenkapitals und der vorgegebenen Liquidität werden dabei besonders berücksichtigt. Mittelfristig soll die cash.life wieder eine Kapitalrendite von mindestens 15 % nach Steuern erwirtschaften.

3.6. Langfristige Steuererstattungsansprüche

Unverzinsliche Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden regelmäßig mit einem der Laufzeit angemessenen Zins auf den Bilanzstichtag abgezinst.

3.7. Forderungen aus Versicherungsverträgen

Die Bewertung der zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen aus Versicherungsverträgen als originäres Finanzinstrument erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert („**held for trading**“). Aus der Bewertung resultierende Gewinne bzw. Verluste werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die cash.life AG zieht zu Zwecken der Wertermittlung für die Forderungen aus Versicherungsverträgen nach IAS 39.48f den vom Versicherer ermittelten Rückkaufswert heran. Dies wird dann als zulässig angesehen, wenn die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- Es existieren keine Preise auf aktiven Märkten oder vergleichbaren Märkten (Stufe 1 und 2), sodass Bewertungsverfahren (Stufe 3) angewendet werden müssen.
- Der Rückkaufswert wird üblicherweise für die Preisfindung der Forderungen aus Versicherungsverträgen herangezogen.

Der Zweitmarkt für Kapitallebensversicherungspolice, auf dessen Basis eine Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts durch tatsächliche Marktvorgänge erfolgen könnte, ist gegenwärtig kaum liquide und durch wenige Markttransaktionen geprägt. Dahingehend ist eine Rückgabe der im Bestand befindlichen Kapitallebensversicherungspolice an das jeweilige Versicherungsunternehmen jederzeit möglich. Auf dieser Grundlage legt die Gesellschaft die von den Lebensversicherern verwendeten Bewertungsverfahren zur Ermittlung des Rückkaufswerts als Verfahren für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für die Forderungen aus Versicherungsverträgen zu Grunde. Der so ermittelte Rückkaufswert durch die Versicherer stellt gleichzeitig die Wertuntergrenze dar. Veränderungen von Marktparametern wie z. B. das Zinsniveau wirken sich kurzfristig nicht auf den Rückkaufswert der Police aus.

Schätzverfahren:

Der aktuelle verbindliche Rückkaufswert je Police gemäß Mitteilung des Versicherungsunternehmens wird dabei auf den Bilanzstichtag mit der durchschnittlichen Rendite auf- bzw. abgezinst. Die Hochrechnung der verbindlich mitgeteilten Rückkaufswerte auf den Bilanzstichtag erfolgt mit dem bestmöglichen Schätzwert aus der durchschnittlichen Rendite p. a. für sämtliche vorliegenden verbindlichen Rückkaufswerte auf Jahresvergleichsbasis.

Überleitungsrechnung Forderungen aus Versicherungsverträgen

Stand 31.12.2010 TEUR	Zugang TEUR	Abgang TEUR	Wertsteigerung TEUR	Stand 31.12.2011 TEUR
89.097	26.787	35.450	7.785	88.219

3.8. Eigenkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist in nennwertlose Stückstammaktien eingeteilt, die auf den Inhaber lauten. Das Grundkapital wird als gezeichnetes Kapital ausgewiesen.

Sämtliche Aktien sind, wie im Vorjahr, ausgegeben und voll eingezahlt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals bis zum 5. Juli 2015 eigene Aktien der Gesellschaft in einem Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals, ganz oder in Teilbeträgen, zu erwerben.

Die Kapitalrücklage beinhaltet den Betrag, der bei der Ausgabe von Aktien im Jahre 2006 durch cash.life über den Nennbetrag hinaus erzielt wurde. Die Kosten der Kapitalerhöhung wurden im Jahre 2006 unter Abzug ihres Steuervorteils ergebnisneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet. Im Jahr 2008 wurde ein Betrag von TEUR 10.327 zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages entnommen.

Die Gewinnrücklagen betreffen die gesetzliche Rücklage in Höhe von TEUR 780 sowie die in die Gewinnrücklagen eingestellten Ergebnisse der Vorjahre abzüglich der Ausschüttungen in Vorjahren.

3.9. Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zu marktüblichen Konditionen verzinst und mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Finanzierungskosten, einschließlich bei Rückzahlung oder Tilgung zahlbarer Prämien, werden nach dem Prinzip der Periodenabgrenzung bilanziert.

3.10. Kurzfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zu marktüblichen Konditionen verzinst und mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Finanzierungskosten, einschließlich bei Rückzahlung oder Tilgung zahlbarer Prämien, werden nach dem Prinzip der Periodenabgrenzung bilanziert.

3.11. Rückstellungen für Steuern

Die Steuerrückstellungen enthalten Verpflichtungen aus Gewerbeertragsteuern aus Vorjahren gegenüber kommunalen Behörden.

3.12. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Höhe und Fälligkeit unsicher ist. Rückstellungen werden nur gebildet, wenn ihnen eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten zugrunde liegt. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Erstattungsansprüchen saldiert. Die Rückstellungen werden mit dem bestmöglichen Schätzwert bewertet.

3.13. Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Zur Absicherung zukünftiger Cashflows wurden im Konzern Zinssatzswaps abgeschlossen. Derivative Finanzinstrumente wurden nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt.

Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ihre Bewertung erfolgt auf Grundlage der Stichtagsbewertung der Vertragsbanken, basierend auf der erwarteten Zinsentwicklung. Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Der cash.life-Konzern hat im Berichtszeitraum drei Zinssatzswaps abgeschlossen.

3.14. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Aufwendungen für Ertragsteuern umfassen neben den tatsächlich zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und Ertrag die latenten Steuern.

3.15. Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen sowie sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich dann, wenn die Leistung erbracht wurde, die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern wahrscheinlich zufließen wird. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Die Umsätze aus dem Verkauf von Policen werden bei der cash.life AG erfasst, wenn

- mit der Police Risiken und Chancen auf den Käufer übergehen und cash.life die Verfügungsmacht verliert,
- Erlöse und mit diesen verbundene Kosten verlässlich geschätzt werden können und
- der künftige Nutzenzufluss aus dem Verkauf wahrscheinlich ist.

Umsatzerlöse aus der Verwaltung fremder Policenbestände werden zeitproportional erfasst und vertragsgemäß quartalsweise abgerechnet.

Provisionserlöse werden entsprechend der vom Leistungsempfänger mittels Gut-schrift abgerechneten Leistung erfasst.

3.16. Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

Bei Sachanlagen und langfristigen immateriellen Vermögenswerten ist deren Wert-haltigkeit gemäß IAS 36 zu überprüfen. Ein ggf. identifizierter Wertminderungsauf-wand gemäß IAS 36 wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Abschreibun-gen ausgewiesen.

3.17. Leasingverhältnisse

Gemäß IAS 17 sind Leasingverträge in Finanzierungsleasing- und Operating-Leasingverhältnisse zu klassifizieren. Die vom cash.life-Konzern abgeschlossenen Leasingverträge betreffen ausschließlich Operating-Leasing-Verhältnisse. Die Lea-singraten werden beim Leasingnehmer cash.life-Konzern als Leasingaufwand unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfolgswirksam erfasst.

3.18. Fremdwährungen

Fremdwährungstransaktionen werden zu den zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles geltenden Wechselkursen erfasst. An jedem Bilanzstichtag werden Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Mittelkurs zum Stichtag bewertet. Fremdwährungstransaktionen haben im cash.life-Konzern nur eine geringe Bedeu-tung. Die Umrechnung betrifft Umrechnungsdifferenzen bei Finanzinstrumenten von TEUR 4.

3.19. Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis umfasst sämtliche Erträge und Aufwendungen vor Finanz-ergebnis und Ertragsteuern.

3.20. Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag stellt die Summe aus laufenden und latenten Ertragsteuern dar.

Die Ertragsteuern werden auf der Basis der geltenden Steuergesetze berechnet und als Aufwand in der Periode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode gebildet. Grundsätzlich werden latente Steuerschulden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Latente Steueransprüche werden in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann. Latente Steuern werden nicht gebildet, wenn die temporäre Differenz aus einem steuerlich nicht abzugsfähigen Geschäfts- oder Firmenwert entsteht. Latente Steuern werden zu den Steuersätzen bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, zu erwarten ist. Latente Steuern werden außerdem auf steuerliche Verlustvorträge gebildet.

4. Segmentberichterstattung

Die cash.life-Gruppe ist wie im Vorjahr in zwei Geschäftssegmente gegliedert:

- Ankauf und Verkauf von Kapitallebensversicherungspolice n im Zweitmarkt inklusive damit zusammenhängender Leistungen sowie die Verwaltung von an Dritte verkauften Kapitallebensversicherungsportfolien – „Zweitmarkt Kapitallebensversicherungen“ und
- Vermittlung und Betreuung von Vertriebsverträgen zwischen Kapitalanlagegesellschaften sowie Banken und anderen Finanzintermediären den Vertrieb von Investmentanteilen betreffend – „Vermittlung Kapitalanlagen“.

Die zwei Segmente werden gesondert gesteuert und identifizieren sich durch die unterschiedliche Art der Produkte, Dienstleistungen und Prozesse. Sie werden jeweils in eigenen Organisationseinheiten geführt.

Die Rechnungslegung für Geschäftsvorfälle zwischen den Segmenten erfolgt auf der Grundlage eines Drittvergleichs.

In TEUR	Zweitmarkt Kapitallebensversicherungen		Vermittlung Kapitalanlagen		Konsolidierung		Konzernwerte	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Außenumsätze	11.860	3.627	1.126	354	0	0	12.986	3.981
Innenumsätze	0	0	113	229	-113	-229	0	0
Wertsteigerung Versicherungsverträge	7.785	9.310	0	0	0	0	7.785	9.310
Aufwand Kapitallebensversicherungen¹⁾	-12.875	-5.033	0	0	0	0	-12.875	-5.033
Personal-aufwand	-2.536	-4.051	-970	-690	0	0	-3.506	-4.741
Planmäßige Abschreibungen	-169	-353	-20	-12	0	0	-189	-365
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.255	-4.322	-1.495	-1.106	610	610	-3.140	-4.818
Zinsen und ähnliche Aufwendungen²⁾	-3.561	-1.992	-84	-29	84	29	-3.561	-1.992
EBT	-42	4.813	-1.260	-1.205	0	-5	-1.302	3.603
Ertragsteueraufwand (-), -ertrag (+)³⁾	294	-1.265	0	0	0	0	294	-1.265
wesentliche zahlungsunwirksame Posten⁴⁾	--1.594	1.496	177	148	0	0	-1.417	1.644
Vermögen	104.875	107.344	1.738	214	-4.063	-1.509	102.550	106.049
Schulden	78.441	77.557	2.895	1.371	-3.746	-1.165	77.590	77.763

¹⁾ Abgang verkaufte Versicherungsverträge und Prämienaufwand Kapitallebensversicherungen

²⁾ Inklusive Aufwand Zinssicherungsgeschäfte

³⁾ Inklusive latente Steuern

⁴⁾ Veränderungen Rückstellungen Zunahme (+), Abnahme (-)

Die Außenumsätze im Segment „Zweitmarkt Kapitallebensversicherungen“ beinhalten Erlöse aus dem Verkauf von Kapitallebensversicherungen (TEUR 10.204), Servicegebühren für die Verwaltung von Kapitallebensversicherungen für Dritte (TEUR 1.260) sowie Provisionserlöse aus Vermittlungsleistungen im Zusammenhang mit Kapitallebensversicherungen (TEUR 391). Die Außenumsätze im Segment „Vermittlung Kapitalanlagen“ betreffen sämtlich Provisionserlöse aus Vermittlungs- und Betreuungsleistungen für Kapitalanlagegesellschaften.

Die Außenumsätze wurden von externen Kunden in Deutschland und angrenzenden europäischen Ländern erwirtschaftet. Die Umsätze aus dem Verkauf von Kapitallebensversicherungen wurden mit externen Kunden in der Schweiz erzielt.

Die langfristigen Vermögenswerte sind in Deutschland belegen.

5. Erläuterungen zur Konzernbilanz

Zur Konzernbilanz per 31. Dezember 2011 (Anlage I) geben wir die folgenden Erläuterungen:

5.1. Langfristige Vermögenswerte

Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens ist im Konzern-Bruttoanlagespiegel (Seite 18) dargestellt.

5.1.1. Sachanlagen

<u>Bilanzansatz</u>	<u>TEUR</u>	<u>322</u>
---------------------	-------------	------------

(Vorjahr	TEUR	228)
----------	------	------

Die Sachanlagen setzen sich aus Betriebs- und Geschäftsausstattung und Mietereinbauten zusammen.

Der Zugang bei den Sachanlagen im Jahre 2011 von TEUR 185 (Vorjahr TEUR 83) betrifft im Wesentlichen Büro- und Geschäftsausstattung sowie Mietereinbauten der max.xs financial services AG am Standort Frankfurt/M. Der Abgang von Sachanlagen betrifft im Wesentlichen ausgebuchte Betriebs- und Geschäftsausstattung mit der Abgabe von Geschäftsräumen am Standort Pullach. Die Abschreibungen werden wie im Vorjahr unter Zugrundelegung einer wirtschaftlichen Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren linear vorgenommen.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist im Anlagespiegel dargestellt.

5.1.2. Immaterielle Vermögenswerte

Bilanzansatz TEUR 124

(Vorjahr TEUR 214)

Die immateriellen Vermögenswerte des Anlagevermögens beinhalten EDV-Software.

Die Zugänge bei der EDV-Software betreffen – wie im Vorjahr – im Wesentlichen den Erwerb weiterer Ausbaustufen der EDV-Programme Calipso, Calimero und Castagna.

Die EDV-Software wird wie im Vorjahr zeitanteilig linear über eine wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte des Anlagevermögens ist im Anlagespiegel dargestellt.

5.1.3. Finanzanlagen

Bilanzansatz TEUR 5

(Vorjahr TEUR 5)

Der Ausweis betrifft die zum Fair value aktivierten Beteiligungen an der EGERIA Verwaltungsgesellschaft mbH und der CORDELIA Verwaltungsgesellschaft mbH. Eine Fair-Value-Anpassung war im Berichtsjahr nicht notwendig. Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagespiegel dargestellt.

Konzern-Anlagespiegel zum 31. Dezember 2011

In TEUR	Immaterielle Vermögenswerte		Sachanlagen	Finanzanlagen	Gesamt
	Geschäfts-/Firmenwert	EDV-Software	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Beteiligungen	
Anschaffungs- und Herstellungskosten	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 01.01.2011	4.324	2.939	2.294	5	9.562
Zugang	0	23	185	0	208
Abgang	0	0	69	0	69
Stand 31.12.2011	4.324	2.962	2.410	5	9.701
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2011	4.324	2.725	2.066	0	9.115
Zugang	0	113	76	0	189
Abgang	0	0	54	0	54
Stand 31.12.2011	4.324	2.838	2.088	0	9.250
Buchwert					
Stand 31.12.2010	0	214	228	5	447
Stand 31.12.2011	0	124	322	5	451

Der Zugang der kumulierten Abschreibungen betrifft die Abschreibungen des Berichtsjahres.

Der Abgang von Sachanlagen betrifft im Wesentlichen ausgebuhte Betriebs- und Geschäftsausstattung im Zusammenhang mit dem Freizug einiger Geschäftsräume am Standort Pullach zum Geschäftsjahresende.

5.2. Aktive latente Steuern

<u>Bilanzansatz</u>	TEUR	378
---------------------	------	-----

(Vorjahr	TEUR	41)
----------	------	-----

Die aktiven latenten Steuern betreffen die latenten Ertragsteuern auf temporäre Unterschiede zwischen den steuerlichen und den Wertansätzen nach IFRS und auf den körperschaftsteuerlichen Verlustvortrag zum 31.12.2011.

5.3. Langfristige Steuererstattungsansprüche

<u>Bilanzansatz</u>	TEUR	74
---------------------	------	----

(Vorjahr	TEUR	86)
----------	------	-----

Der Ausweis betrifft eine unverzinsliche Forderung aus Körperschaftsteuerguthaben beim Finanzamt München-Abt. Körperschaften mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

5.4. Kurzfristige Vermögenswerte**5.4.1. Forderungen aus Versicherungsverträgen**

<u>Bilanzansatz</u>	TEUR	88.219
---------------------	------	--------

(Vorjahr	TEUR	89.097)
----------	------	---------

Die Forderungen aus Versicherungsverträgen betreffen die im eigenen Handelsbestand (»held for trading«) befindlichen Versicherungspolicen. Die Versicherungspolicen haben unterschiedlich lange Vertragslaufzeiten. Die Forderungen werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt (Siehe Ziffer 3.7). Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Handelsbestand um TEUR 878.

Die Forderungen aus Versicherungsverträgen dienen in Höhe von TEUR 81.345 (Vorjahr TEUR 80.957) als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

5.4.2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	<u>Bilanzansatz</u>	TEUR	298
	(Vorjahr	TEUR	479)
Zusammensetzung:	31.12.2011		31.12.2010
	TEUR		TEUR
Policenverkauf und Servicing Nominalforderung	154		766
Provisionen, Prämienersatzung Versicherungspolicen	271		71
Sonstige	1		14
Wertberichtigungskonto Servicing und Provisionen	-128		-372
Summe:	298		479

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Forderungen aus dem Servicing sowie Provisionsforderungen. Zum Aufstellungszeitpunkt waren ca. 25 % der Forderungen eingegangen. Zum Stichtag waren einzelne Forderungen aus Servicing und Provisionen in Höhe von kumuliert TEUR 128 (Vorjahr TEUR 372) aufwandswirksam abgewertet. Die Abwertung betrifft Forderungen im Segment Zweitmarkt Kapitallebensversicherungen in Höhe von TEUR 122 und in Höhe von TEUR 6 Forderungen im Segment Vermittlung von Kapitalanlagen.

5.4.3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Bilanzansatz TEUR 12

(Vorjahr TEUR 0)

Die Ausweis betrifft Forderungen aus Beratungsleistungen gegen die Augur Capital AG und die Augur Financial Holding Drei GmbH & Co. KG.

5.4.4. Kurzfristige Steuererstattungsansprüche

Bilanzansatz TEUR 2.497

(Vorjahr TEUR 1.355)

Steuererstattungsansprüche resultieren im Wesentlichen aus anrechenbarer Kapitalertragsteuer inklusive Solidaritätszuschlag als Steuereinbehalte auf Versicherungserträge.

5.4.5. Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Bilanzansatz TEUR 1.701

(Vorjahr TEUR 4.984)

Zusammensetzung	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Abgrenzung vorausbezahlter Lebens- und Rentenversicherungsprämien	1.640	1.609
Schadenersatz von MPC-Fondsgesellschaften	0	2.800
Sonstige Vermögenswerte Nominalforderung	61	575
Summe:	1.701	4.984

Die sonstigen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Kostenerstattungen.

5.5. Gezeichnetes Kapital

Bilanzansatz TEUR 8.580

(Vorjahr TEUR 8.580)

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 8.579.900,00 und ist in 8.579.900 nennwertlose Stückstammaktien eingeteilt, die auf den Inhaber lauten.

Sämtliche Aktien sind, wie im Vorjahr, ausgegeben und voll eingezahlt.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2011 TEUR 4.290.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals bis zum 5. Juli 2015 eigene Aktien der Gesellschaft in einem Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals, ganz oder in Teilbeträgen, zu erwerben.

5.6. Kapitalrücklage

Bilanzansatz TEUR 14.581

(Vorjahr TEUR 14.581)

Die Kapitalrücklage beinhaltet den Betrag, der bei der Ausgabe von Aktien im Jahre 2006 durch die cash.life AG über den Nennbetrag hinaus erzielt wurde. Die Kosten der Kapitalerhöhung wurden im Jahre 2006 unter Abzug ihres Steuervorteils ergebnisneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet. Im Jahre 2008 wurde ein Betrag von TEUR 10.327 zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages entnommen.

5.7. Gewinnrücklagen

Bilanzansatz TEUR 2.807

(Vorjahr TEUR 2.787)

Der Bilanzansatz betrifft die gesetzliche Rücklage in Höhe von TEUR 780 sowie den in die Gewinnrücklagen eingestellten Ergebnisvortrag 2005 von TEUR 9.849, den Konzernüberschuss 2006 von TEUR 6.900 abzüglich der Dividendenausschüttung von TEUR 4.290 im Jahre 2007 und abzüglich Konzernverlust 2007 von TEUR -2.784, abzüglich des anteiligen Konzernverlustes 2008 von TEUR 8.856, zuzüglich des Konzernüberschusses 2009 von TEUR 1.188 zuzüglich des Konzernüberschusses 2010 von TEUR 2.338 abzüglich der Dividendenausschüttung von TEUR 2.317 im Jahre 2011.

Der Vorstand der cash.life AG hat am 28. März 2012 beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, den Bilanzgewinn 2011 der cash.life in Höhe von EUR 1.297.976,35 wie folgt zu verwenden:

Dividendenausschüttung	EUR 1.286.985,00
Vortrag auf neue Rechnung	EUR 10.991,35
Bilanzgewinn	EUR 1.297.976,35

Für die detaillierte Erläuterung der Entwicklung des Eigenkapitals im Geschäftsjahr siehe Anlage III.

5.8. Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Bilanzansatz TEUR 51.427

(Vorjahr TEUR 72.986)

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 51.427 (Vorjahr TEUR 72.986) dienen im Wesentlichen der Finanzierung des Handelsbestands und haben sämtlich eine Laufzeit von größer einem Jahr und kleiner fünf Jahren. Eine jederzeitige Tilgung ist für einen Teilbetrag von TEUR 49.900 möglich. Die Verzinsung orientiert sich am Ein- bis Dreimonats-EURIBOR zuzüglich Zinsmarge. Die Zahlungsmittelab- und -zuflüsse werden unmittelbar vom Volumen der angekauften sowie der verkauften bzw. stornierten oder abgelaufenen Lebensversicherungspolice bestimmt. Dazu besteht eine entsprechende Finanzplanung.

Sicherheiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Wesentlichen gewährt in Form der Abtretung aller Rechte und Ansprüche aus Lebens- und Rentenversicherungsverträgen. Der Gesamtbetrag der langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf TEUR 51.427 (Vorjahr: TEUR 72.986).

5.9. Passive latente Steuern

<u>Bilanzansatz</u>	TEUR	50
---------------------	------	----

(Vorjahr	TEUR	0
----------	------	---

Der Ausweis betrifft latente Steuerverbindlichkeiten aus temporären Differenzen zwischen dem Ansatz von Vermögenswerten im Konzernabschluss und den steuerlichen Wertansätzen.

5.10. Derivate

<u>Bilanzansatz</u>	TEUR	1.190
---------------------	------	-------

(Vorjahr	TEUR	0)
----------	------	----

cash.life hat zur Absicherung gegen Zinsrisiken im Geschäftsjahr drei Zinssicherungsgeschäfte abgeschlossen. Die Zinsderivate werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Der Ausweis erfolgt aufgrund der mehr als 12-monatigen Laufzeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten. Weitere Angaben zu den Finanzderivaten sind unter Ziffer 12.3 erfolgt.

5.11. Kurzfristige Verbindlichkeiten**5.11.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

<u>Bilanzansatz</u>	TEUR	19.705
---------------------	------	--------

(Vorjahr	TEUR	10)
----------	------	-----

Der Gesamtbetrag der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf TEUR 19.705.

5.11.2. Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen

<u>Bilanzansatz</u>	TEUR	2.913
---------------------	------	-------

(Vorjahr	TEUR	1.140)
----------	------	--------

Der Ausweis betrifft Kaufpreisverbindlichkeiten gegenüber Verkäufern von Lebens- oder Rentenversicherungen. Zum Aufstellungszeitpunkt waren die Verbindlichkeiten vollständig ausgeglichen.

5.11.3. Sonstige Verbindlichkeiten

<u>Bilanzansatz</u>	TEUR	201
---------------------	------	-----

(Vorjahr	TEUR	165)
----------	------	------

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2011 betreffen im Wesentlichen Zinsabgrenzungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 74 (Vorjahr TEUR 70) und Verbindlichkeiten gegenüber den Finanzämtern München und Frankfurt am Main aus Lohnsteuer in Höhe von TEUR 55 (Vorjahr TEUR 67).

5.11.4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Bilanzansatz TEUR 178

(Vorjahr TEUR 59)

Der Ausweis betrifft Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG, Bad Soden.

5.11.5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Bilanzansatz TEUR 197

(Vorjahr TEUR 257)

Der Ausweis betrifft Verbindlichkeiten aus dem laufenden Geschäftsverkehr. Zum Aufstellungszeitpunkt waren ca. 60 % der Verbindlichkeiten ausgeglichen.

5.11.6. Sonstige Rückstellungen

In TEUR	Stand 1.1.2011	Auflö- sung=A Verwen- dung	Zugang	Stand 31.12.2011
Auflösung Rückstel- lungen Personalkosten		A 173		
Personalkosten	1.578	1.032	496	869
Rechts- und Bera- tungskosten	68	68	14	14
Abschlussprüfung	90	90	90	90
Ausstehende Rechnungen	705	594	445	556
Summe Auflösung		A 173		
Summe	2.441	1.784	1.045	1.529

Der Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungssachverhalten wurde erfolgswirk-
sam erfasst.

In den Rückstellungen für Personalkosten in Höhe von TEUR 869 (Vorjahr TEUR 1.578) sind die in 2011 noch nicht verwendeten Aufwendungen für Restruktu-
rierungskosten in Höhe von TEUR 373 sowie für voraussichtlich im Jahre 2012 an-
fallende Urlaubstage und Boni 2011 in Höhe von TEUR 442 enthalten.

5.11.7. Steuerrückstellungen

In TEUR	Stand 1.1.2011	Auflösung=A Verwendung	Zugang	Stand 31.12.2011
		2=A		
Gewerbsteuer (cash.life AG)	705	503	0	200
		2=A		
	705	503	0	200

6. Operating-Leasingverhältnisse

Zum Bilanzstichtag hatte der Konzern folgende aus der Bilanz nicht ersichtliche sonstige finanzielle Verpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen, die wie folgt fällig sind:

In TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Innerhalb eines Jahres	555	360
In zwei bis fünf Jahren	855	560
Nach fünf Jahren	0	0
Summe	1.410	920

Zahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betreffen Mieten für Büroimmobilien, Personenkraftfahrzeuge und Bürogeräte des Konzerns. Der Mietvertrag über die Büroimmobilie in Pullach läuft bis Juni 2013 für die Büroimmobilie in Frankfurt am Main bis Ende 2014. Die übrigen Mietverträge wurden für eine Laufzeit von drei bzw. bis fünf Jahren fest abgeschlossen. Kauf- oder Verlängerungsoptionen bestehen nicht.

7. Haftungsverhältnisse für fremde Verbindlichkeiten

Es bestehen betriebliche Direktversicherungen für Arbeitnehmer des Konzerns. Allein das Versicherungsunternehmen ist aus dem Vertrag verpflichtet und der Arbeitnehmer berechtigt. Die Beiträge zu diesen Direktversicherungen werden im Personalaufwand erfasst. Eine finale Haftung des Arbeitgebers cash.life AG besteht nach § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, d. h. es besteht eine Einstandspflicht bei Insolvenz des Versicherers, die aber höchst unwahrscheinlich ist. Verfallbare Anwartschaften, die beim Ausscheiden des Arbeitnehmers an die cash.life AG fallen, bestehen nicht.

8. Finanzderivate

Zum Bilanzstichtag bestehen drei zinsbezogene Sicherungsgeschäfte (Zinssatz-swaps). Der beizulegende Zeitwert dieser derivativen Finanzinstrumente berechnet sich als Barwert des erwarteten Nutzens abzüglich der dafür zu leistenden Aufwendungen. Die beizulegenden Zeitwerte der zinsbezogenen Sicherungsgeschäfte sind durch Schreiben der deutschen Vertragsbank belegt und betragen zum 31. Dezember 2011 TEUR -1.190 (Vorjahr: keine Zinssicherungsgeschäfte zum Bilanzstichtag). Abgesichert wird der Zeitraum bis zum dritten Quartal 2014 über eine Bezugssumme von 50 Millionen Euro und danach bis zum dritten Quartal 2015 über eine Bezugssumme von 35 Millionen Euro. Aus den Derivaten ergeben sich über die angegebene Laufzeit zum Bilanzstichtag bewertete barwertige Zahlungsverpflichtungen von TEUR 1.190.

9. Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung (Anlage II) für das Geschäftsjahr 2011 geben wir folgende Erläuterungen:

9.1. Fortgeführte Bereiche

9.1.1. Rohergebnis

	TEUR 9.000
(Vorjahr	TEUR 15.542)

Das Rohergebnis wird maßgeblich beeinflusst durch die nachfolgend aufgeführten Bestandteile.

9.1.1.1. Umsatzerlöse

	TEUR 12.982
(Vorjahr	TEUR 3.981)

Die Umsatzerlöse setzen sich zusammen aus Erlösen aus Policenverwaltung, Versicherungsverkäufen und Provisionserlösen:

9.1.1.1.1. Erlöse Policenverwaltung

TEUR 1.260 (Vorjahr TEUR 1.031). Die Erlöse aus Policenverwaltung betreffen das Servicing für an Investoren (z. B. geschlossene Fonds) veräußerte Policen.

9.1.1.1.2. Erlöse Versicherungsverkäufe

_____ TEUR 10.204
(Vorjahr TEUR 2.186)

In TEUR	2010	2010
Verkaufserlös Augur FIS German Life	0	2.186
Verkaufserlöse RV Portfolio AG	10.204	0
Summe	10.204	2.186

Die Erlöse aus Versicherungsverkäufen sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 8.018 gestiegen.

9.1.1.1.3. Provisionserlöse

_____ TEUR 1.522
(Vorjahr TEUR 764)

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Erlöse aus der Vermittlung von Kapitalanlageprodukten mit TEUR 1.127 (Vorjahr TEUR 354) sowie Policendarlehen mit TEUR 197 (Vorjahr TEUR 233).

9.1.1.2. Sonstige betriebliche Erträge

_____ TEUR 1.108
(Vorjahr TEUR 7.284)

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Schadenersatz aufgrund des gerichtlichen Vergleichs mit Fondsgesellschaften des Emissionshauses König & Cie. GmbH & Co. KG in Höhe von TEUR 700 (Vorjahr aus Vergleich mit Fondsgesellschaften des Emissionshauses MPC Münchmeyer Petersen Capital AG TEUR 6.800).

9.1.1.3. Wertsteigerungen Versicherungsverträge

_____ TEUR 7.785
(Vorjahr TEUR 9.310)

Die Wertsteigerung der Versicherungsverträge resultiert im Wesentlichen aus der Rendite der im eigenen Handelsbestand gehaltenen Kapitallebensversicherungen.

9.1.1.4. Abgang verkaufte Versicherungsverträge

	TEUR	9.887
(Vorjahr	TEUR	2.188)

Den Erlösen aus Versicherungsverkäufen an geschlossene Fonds (Ziffer 9.1.1.1.2) steht wie im Vorjahr der Aufwand aus dem Abgang verkaufter Versicherungsverträge gegenüber.

9.1.1.5. Versicherungsprämien

	TEUR	2.988
(Vorjahr	TEUR	2.845)

Der Ausweis betrifft laufende Prämienaufwendungen der im eigenen Handelsbestand gehaltenen Kapitallebensversicherungen.

9.1.2. Personalaufwand

In TEUR	2011	2010
Löhne und Gehälter	3.178	4.341
Soziale Abgaben	328	400
Summe	3.506	4.741

Die Verminderung des Personalaufwandes um TEUR 1.235 auf TEUR 3.506 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum resultiert im Wesentlichen aus Maßnahmen im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen der cash.life. In den Sozialen Abgaben sind TEUR 140 Arbeitgeberanteil zur Rentenversicherung enthalten.

In den Sozialen Abgaben sind Aufwendungen für Direktversicherungen in Höhe von TEUR 28 enthalten.

Durchschnittliche Zahl	2011	2010	Veränderung
Arbeitnehmer	31	40	-9
Auszubildende	0	0	0
Gesamt	31	40	-9

Die Angabe der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter beinhaltet keine Vorstände/ Geschäftsführer sowie keine Mitarbeiter, die sich in Elternzeit befinden.

9.1.3. Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen

_____	TEUR	224
-------	------	-----

(Vorjahr	TEUR	400)
----------	------	------

(siehe Ziffern 3.3 und 3.4 der Erläuterungen zur Konzernbilanz)

9.1.4. Sonstige betriebliche Aufwendungen

_____	TEUR	3.136
-------	------	-------

(Vorjahr	TEUR	4.818)
----------	------	--------

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Vertriebskosten und Aufwendungen für Werbung und Public Relations (TEUR 903; Vorjahr TEUR 810), Maklerprovisionen (TEUR 334; Vorjahr TEUR 153), Rechts- und Beratungskosten (TEUR 584; Vorjahr TEUR 887), Miete für Geschäftsräume (TEUR 272; Vorjahr TEUR 568) EDV-Kosten (TEUR 160; Vorjahr TEUR 295).

9.1.5. Finanzergebnis

9.1.5.1. Finanzerträge

_____	TEUR	125
-------	------	-----

(Vorjahr	TEUR	47)
----------	------	-----

Finanzerträge betreffen im Wesentlichen Bank- und Stundungszinsen.

9.1.5.2. Finanzaufwendungen

_____	TEUR	3.561
-------	------	-------

(Vorjahr	TEUR	1.992)
----------	------	--------

Die Finanzaufwendungen beinhalten wie im Vorjahr im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten für die Refinanzierung unseres Handelsbestandes sowie den Aufwand für Zinssicherungsgeschäfte in Höhe von TEUR 1.239.

9.1.6. Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzen sich zusammen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und latenten Steuern.

9.1.6.1. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

_____	TEUR	8
-------	------	---

(Vorjahr	TEUR	-1.306)
----------	------	---------

Der Ertrag aus Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2011 beträgt TEUR 8 (Vorjahr Aufwand TEUR 1.306) und beinhaltet neben Gewerbesteuer 2011 mit TEUR 25 einen Körperschaftsteuerertrag für Vorjahre in Höhe von TEUR 31 und einen Gewerbesteuerertrag für Vorjahre in Höhe von TEUR 2.

9.1.6.2. Latenter Steuerertrag

	TEUR	287
(Vorjahr:	TEUR	41)

Der latente Steuerertrag von TEUR 287 wird bestimmt durch den Ansatz latenter Steuerforderungen aufgrund sonstiger temporärer Differenzen (Rückstellungen für Zinssicherungsgeschäfte) und aufgrund des Körperschaftsteuerlichen Verlustvortrages der cash.life AG als Organträgerin zum 31.12.2011 (aktive latente Steuern auf Verlustvortrag: TEUR 53). Latenter Steueraufwand ergab sich aus temporären Differenzen aus dem unterschiedlichen Ansatz des Handelsbestandes zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz. Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr wurden latente Steuern direkt im Eigenkapital erfasst.

Der theoretisch zu erwartende Steuersatz für das Geschäftsjahr beträgt für das Mutterunternehmen (ohne Berücksichtigung der ertragsteuerlichen Organschaft der cash.life AG mit der max.xs), dass dem Segment Zweitmarkt Lebensversicherungen entspricht, ca. 25 %. Er setzt sich zusammen aus 15,83 % Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie 9,2 % Gewerbesteuer. Für die Organgesellschaft max.xs, die dem Segment Vermittlung Kapitalanlagen entspricht, beträgt der theoretisch zu erwartende Steuersatz ca. 32 %. Er setzt sich zusammen aus 16,1 % Gewerbesteuer und 15,83 % Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag.

Der Unterschied zwischen erwartetem und ausgewiesenem Steueraufwand ist der folgenden steuerlichen Überleitungsrechnung zu entnehmen.

9.1.6.3. Steuerliche Überleitungsrechnung

Die steuerliche Überleitungsrechnung beinhaltet den aufgegebenen Geschäftsbereich. Als Konzernsteuersatz wird ein Steuersatz von 25 % angesetzt.

In TEUR	2011	2010
Konzernfehlbetrag/ -überschuss	-1.008	2.338
Ertragsteuern	294	-1.265
Ergebnis vor Steuern	<u>-1.302</u>	<u>3.603</u>
Erwarteter Steuerertrag / -aufwand	-326	901
Steueraufwand(-), -ertrag (+) Vorjahre	-33	4
Steueraufwand Hinzurechnung Gewerbesteuer	51	46
Kein Ansatz aktiver latenter Steuern auf Verlustvortrag	0	386
Steueraufwand nicht abziehbare Aufwendungen	8	8
Abweichende Steuersätze	0	-85
Sonstiges	6	5
Steuerertrag / -aufwand laut GuV	-294	1.265

9.2. Aufgebener Geschäftsbereich**Gewinn- und Verlustrechnung aufgebener Geschäftsbereich**

In TEUR	2011	2010
Provisionserlöse	4	1
Sonstige betrieblich Erträge	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>-4</u>	<u>-36</u>
Ergebnis vor Steuern	0	<u>-35</u>
Steueraufwand(-) /-ertrag	<u>-1</u>	<u>-1</u>
Verlust aufgebener Bereich	<u>-1</u>	<u>-36</u>

10. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wurde ermittelt, indem das den Stammaktionären zuzurechnende Periodenergebnis mit der durchschnittlich gewichteten Anzahl der während der Periode ausgegeben Stammaktien ins Verhältnis gesetzt wurde.

Die Anzahl der Stammaktien beträgt im Geschäftsjahr 8.579.900 Stück (Vorjahr 8.579.900 Stück).

Für das Geschäftsjahr 2011 wurde ein Ergebnis nach Steuern je Aktie (unverwässert / verwässert) von EUR -0,12 (Vorjahr EUR 0,27) erzielt. Für den fortgeführten Bereich beträgt das Ergebnis je Aktie (unverwässert / verwässert) EUR -0,12 (Vorjahr EUR 0,27).

11. Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zwischen der Gesellschaft und ihren Tochterunternehmen max.xs und cash.life international sind durch die Konsolidierung eliminiert worden. Mutterunternehmen der cash.life ist die Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG, Bad Soden. Das oberste Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe ist die Augur Financial Opportunity SICAV, Luxemburg. Im Berichtszeitraum wurden durch den Mehrheitsgesellschafter Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG gegenüber cash.life Dienstleistungen erbracht und abgerechnet. Der erbrachte und abgerechnete Gesamtbetrag in Höhe von TEUR 118 (Vorjahr TEUR 59) inklusive Umsatzsteuer von TEUR 19 betrifft rechtliche und wirtschaftliche Beratungsleistungen hinsichtlich Vertriebsstrategie, Strukturierung von Lebensversicherungsprodukten und Aufbau einer Asset Management Plattform. Zum Bilanzstichtag ist die Zahlung an die Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG in voller Höhe noch ausstehend.

cash.life hat im Berichtszeitraum Beratungsleistungen an die Augur Financial Holding Drei GmbH & Co. KG in Höhe von TEUR 6 inklusive Umsatzsteuer TEUR 1 und an die Augur Capital AG in Höhe von TEUR 6 inklusive Umsatzsteuer TEUR 1 erbracht und abgerechnet. Zum Bilanzstichtag sind die Zahlungen der Leistungsempfänger noch ausstehend.

max.xs hat im Geschäftsjahr für die Veritas Investment GmbH, eine Konzernschwester-gesellschaft der cash.life, Vertriebsleistungen bei der Vermittlung von Fondsanteilen von Investmentgesellschaften erbracht. Für die Vertriebsleistungen hat die max.xs eine monatliche Bestandsprovision von TEUR 25 erhalten. Darüber hinaus hat die max.xs eine erfolgsabhängige Provision von TEUR 132 erhalten. max.xs hat im Geschäftsjahr mit der Augur Financial Holding Drei GmbH & Co. KG einen Dienstwagenüberlassungsvertrag geschlossen. Daraus schuldet max.xs der Augur Financial Holding Drei GmbH & Co. KG ein monatliches Überlassungsentgelt von TEUR 1.

Weitere Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen lagen im Berichtszeitraum nicht vor.

Die Konditionen der Geschäftsvorfälle mit verbundenen Unternehmen entsprechen den Konditionen der Geschäfte mit Dritten.

Die Organbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Abschnitt „Sonstige Angaben“ ausgewiesen.

12. Finanzinstrumente

12.1. Finanzinstrumente nach Kategorie

Die folgende Tabelle gibt die Einteilung der finanziellen Vermögenswerte in ihre für die Gruppe relevante jeweilige Kategorie an. Die Bewertung der Positionen erfolgt innerhalb der Kategorie gemäß der in Ziffer 3.5 beschriebenen Bilanzierungsmethoden:

	31.12.2011			
Finanzielle Vermögenswerte lt. Bilanz in TEUR	Darlehen und Forderungen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe
Finanzanlagen	-	-	5	5
Forderungen aus Versicherungsverträgen (held for trading)	-	88.219	-	88.219
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	298	-	-	298
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	12	-	-	12
Sonstige Vermögenswerte	4.272	-	-	4.272
Summe	4.582	88.219	5	92.806

	31.12.2010			
Finanzielle Vermögenswerte lt. Bilanz in TEUR	Darlehen und Forderungen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe
Finanzanlagen	-	-	5	5
Forderungen aus Versicherungsverträgen (held for trading)	-	89.097	-	89.097
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	479	-	-	479
Sonstige Vermögenswerte	6.425	-	-	6.425
Summe	6.904	89.097	5	96.006

Für die Kategorie »erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte« ergibt sich im Zeitraum 1.1. bis 31.12.2011 ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 7.785 bei Forderungen aus Versicherungsverträgen (2010: Nettogewinn TEUR 9.310).

Innerhalb der Kategorie »Darlehen und Forderungen« ergibt sich in 2011 ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 617 bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen aus dem Vergleich mit KDL-Fondsgesellschaften (2010: Nettoverlust TEUR 739).

Verbindlichkeiten lt. Bilanz in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten	71.132	72.996
(davon kurzfristig)	(19.705)	(10)
Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen	2.913	1.140
Finanzielle Verbindlichkeiten	201	165
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	178	59
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	197	257
Summe	74.621	74.617

Sämtliche finanzielle Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Der Bilanzwert der einzelnen Finanzinstrumente je Klasse entspricht jeweils dem beizulegenden Zeitwert.

12.2. Forderungen aus Versicherungsverträgen

Die Gruppe verfügte zum 31.12.2011 über einen Bestand in Höhe von TEUR 88.219 (Vorjahr TEUR 89.097). Die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind in Euro notiert. Innerhalb des Bestandes sind keine Positionen überfällig oder in ihrem Wert gemindert. Die Forderungen aus Versicherungsverträgen sind in Höhe von TEUR 81.345 (Vorjahr TEUR 80.957) als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abgetreten. Zur weiteren Erläuterung wird auf Ziffer 5.4.1 verwiesen.

12.3. Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden bilanziert, wenn die Gruppe Vertragspartei wird. Zur Absicherung künftiger Cashflows wurden im Geschäftsjahr drei jederzeit kündbare Zinssatzswaps abgeschlossen. Die derivativen Finanzinstrumente werden nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt. Die Derivate unterliegen nicht den Kriterien des hedge accounting und werden erfolgswirksam zum Fair value bewertet.

Die cash.life zahlt einen Festbetrag zu einem Festsatz mit jeweils monatlicher Fälligkeit. Die Vertragsbank zahlt variable Beträge mit dem Basis-Satz 1-Monats-EUR-EURIBOR-Reuters.

In TEUR	Fair Value	Bezugsbetrag	Festsatz % p.a.	Endfälligkeit
Swap	-196	15.000	1,35	09/2014
Swap	-258	10.000	1,75	09/2015
Swap	-736	25.000	1,85	09/2015
Gesamt	-1.190	50.000		

12.4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Buchwert, da die Instrumente ausschließlich kurzfristig sind. Die folgende Tabelle zeigt den Bestand an Brutto- und Nettoforderungen zu den jeweiligen Stichtagen:

In TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	426	851
Wertberichtigungen aus Lieferungen und Leistungen	-128	-372
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	298	479

Zum 31.12.2011 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 293 überfällig. Für die überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besteht eine Wertberichtigung in Höhe von TEUR 128. Zum 31.12.2010 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 466 überfällig, für die eine Wertberichtigung von TEUR 372 bestand.

12.5. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte sind unter Ziffer **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** detailliert erläutert. Beizulegender Zeitwert und Buchwert sind aufgrund der Kurzfristigkeit identisch.

12.6. Sonstige ergebniswirksam bewertete Finanzinstrumente

Die Gruppe verfügte über keine sonstigen Finanzinstrumente, welche über die GuV zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

12.7. Zahlungsmittel

Der Finanzmittelfonds besteht aus Barmitteln und ohne Wertabschlag abrufbaren Sichteinlagen bei Banken. Es liegen keine Bestandteile des Finanzmittelfonds vor, über die die Gesellschaft nicht frei verfügen kann.

12.8. Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die finanziellen Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen und den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sämtlich eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen	2.913	1.140
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	197	257

Zum Prüfungszeitpunkt waren die Verbindlichkeiten ausgeglichen. Zur Steuerung des hieraus eventuell resultierenden Liquiditätsrisikos wird auf Ziffer 3.5.4.3 verwiesen.

12.9. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

In TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	178	59

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen die ausstehende Zahlungen an das Mutterunternehmen Augur Capital Holding Vier GmbH & Co. KG für Beratungs- und Serviceleistungen im Jahre 2010 und 2011 und haben eine Restlaufzeit < ein Jahr.

12.10. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Darlehen

Die Fristigkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	31.12.2011			31.12.2010		
	< 1	1-5	> 5	< 1	1-5	> 5
Jahr(e)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.705	51.427	0	10	72.986	0

Für weitere Ausführungen verweisen wir auf die Ziffern 3.5.4.3, 5.8 und 5.11.1.

13. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Konzern-Kapitalflussrechnung (Anlage IV) bildet die Zahlungsströme im Konzern ab. Dazu geben wir folgende Erläuterung:

13.1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow des Konzerns aus laufender Geschäftstätigkeit wurde nach der so genannten indirekten Methode, ausgehend vom Überschuss der Periode, ermittelt und verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 474 auf TEUR 1.876.

Er setzt sich im Wesentlichen aus den folgenden Positionen zusammen:

- Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 1 Million Euro.
- Zahlungsmittelzufluss von 2,8 Millionen Euro aus dem Vergleich mit den Fondsgesellschaften des Emissionshauses MPC Münchmeyer Petersen Capital AG.

Der im Cashflow des Konzerns aus laufender Geschäftstätigkeit enthaltene Cashflow des aufgegebenen Bereiches aus laufender Geschäftstätigkeit ermittelt sich im Geschäftsjahr mit TEUR -32 (Vorjahr TEUR -36).

13.2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit verringerte sich im Konzern gegenüber dem Vorjahr um TEUR 61 auf TEUR -198. Die Zahlungsabflüsse im Geschäftsjahr betreffen im Wesentlichen Investitionen für EDV-Software und Sachanlagen in Höhe von TEUR 206. Dem gegenüber standen Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von TEUR 8.

13.3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2011 ergab sich ein negativer Cashflow in Höhe von TEUR 2.318 aus der Dividendenzahlung an die Aktionäre.

13.4. Finanzmittel am Ende der Periode

Die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds im Geschäftsjahr 2011 beträgt TEUR -640 (Vorjahr TEUR 2.091). Die Finanzmittel am Ende der Periode verminderten sich im Konzern auf TEUR 8.920. Der Finanzmittelfonds besteht aus Barmitteln und ohne Wertabschlag abrufbaren Sichteinlagen bei Banken.

Erläuterungen zur Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS.

Die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (Anlage III) zeigt die Entwicklung des Konzerneigenkapitals vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2011.

14. Sonstige Angaben: Organe der Gesellschaft

14.1. Vorstand

Frank Alexander de Boer, Vorsitzender

Partnerproduktvertrieb, Public Relations, Personal, Informationstechnologie (IT), Recht/Investor Relations, Beteiligungsmanagement max.xs

Franz Schmidpeter (ab 1. Mai 2011)

Bestands- und Fondsverwaltung Lebensversicherungen, Vertrag & Pricing, Treasury, Bilanzierung & Buchhaltung

Ingo Weber, Vorstand Finanzen (bis 31. August 2011)

Bestands- und Fondsverwaltung, Vertrag & Pricing, Bilanzierung & Buchhaltung, Treasury, Informationstechnologie (IT).

Die Gesamtbezüge der aktiven und ehemaligen Vorstände im Geschäftsjahr 2011 belaufen sich auf TEUR 1.105. (Vorjahr TEUR 1.018).

Im Einzelnen erhielten die Vorstände im Jahre 2011 folgende Vergütung (§ 314 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 a) HGB):

Vorstand	Erfolgsunabhängige Vergütung ¹⁾ TEUR	Erfolgsabhängige Vergütung TEUR	Komponente mit langfristiger Anreizwirkung TEUR	Abfindungen TEUR	Gesamt TEUR
Frank Alexander de Boer	355	150	28 ²⁾	0	533
Franz Schmidpeter	110	50	0		160
Ingo Weber	204	20	0	188	412
Gesamtbezüge:	669	220	28	188	1.105

¹⁾ In der erfolgsunabhängigen Vergütung sind sonstige Sachleistungen enthalten, z. B. die Bereitstellung eines Dienstwagens mit privater Nutzungsmöglichkeit, eine BahnCard 100 und die Beiträge zu einer Gruppenunfallversicherung.

²⁾ Mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn de Boer besteht eine Vereinbarung, dass der Vorstandsvorsitzende im Falle einer erfolgreichen Schadensersatzklage gegen die Fondsgesellschaften des Emissionshauses MPC Münchmeyer Petersen Capital AG oder bei Abschluss eines Vergleiches eine Sonderzahlung in Höhe von 1 % der an die Gesellschaft ausgezahlten Schadensersatzsumme erhält. cash.life hat sich am 23.12.2010 mit den MPC-Fondsgesellschaften verglichen. Mit Eingang der ersten Vergleichsrate am 30.12.2010 ist ein erster Zahlungsanspruch in Höhe von TEUR 37 entstanden, der mit der Gehaltszahlung Januar 2011 ausbezahlt wurde. Die zweite Vergleichszahlung ist bis zum 31.12.2011 fällig. Bei deren Eingang entstand ein weiterer Anspruch in Höhe von TEUR 28.

Die Vergütungen der aktiven Vorstände betreffen die Gesamtbezüge für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen.

Vorstandsvergütung im Jahre 2010:	Erfolgsunabhängige Vergütung ¹⁾ TEUR	Erfolgsabhängige Vergütung TEUR	Komponente mit langfristiger Anreizwirkung TEUR	Abfindungen / Wettbewerbsverbot TEUR	Gesamt TEUR
Frank Alexander de Boer	345	200	37 ²⁾	0	582
Ingo Weber	261	175	0	0	416
Gesamtbezüge:	606	375	37	0	1.018

¹⁾ und ²⁾ siehe oben zu 2011

14.2. Aufsichtsrat

Dr. Thomas Schmitt, (Vorsitzender)

Vorstand der Augur Capital AG, Frankfurt/M.

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Wedel
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der BVAG Berliner Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrates der max.xs financial services AG, Frankfurt
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der VERITAS Investment GmbH, Frankfurt/M.
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der SCHNIGGE Wertpapierhandelsbank AG, Düsseldorf
- Mitglied des Aufsichtsrates der LRI Invest S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Opportunity SICAV, Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding II S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding III S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur FIS, Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Capital Advisors S.A.

Günther P. Skrzypek (stellvertretender Vorsitzender)

Vorstand der Augur Capital AG, Frankfurt/M.

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der VERITAS Investment GmbH, Frankfurt/M.
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der SCHNIGGE Wertpapierhandelsbank AG, Düsseldorf
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der LRI Invest S.A., Luxemburg
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der max.xs financial services AG, Frankfurt
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Wedel
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Opportunity SICAV, Luxemburg
- Mitglied des Beirates der Wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG, Neuenhaus
- Mitglied des Beirates der EWABO Chemikalien GmbH & Co. KG, Wietmarschen
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding I S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding IV S.A., Luxemburg

- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding V S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur FIS, Luxemburg

Sen. e. h. Georg Mehl

Versicherungskaufmann, Stuttgart

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Sektkellerei Schloss Wachenheim AG, Trier
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der max.xs financial services AG, Frankfurt am Main
- Mitglied des Aufsichtsrates der DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Wedel
- Mitglied des Aufsichtsrates der BVAG Berliner Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin
- Mitglied der Aufsichtsrates der K&C Kremsner & Consultants Unternehmensberatung AG, Frankfurt/M.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen im laufenden Geschäftsjahr TEUR 51 (Vorjahr TEUR 54). Es handelt sich um fixe Vergütungen.

Im Einzelnen erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrates die folgende Vergütung:

Dr. Thomas Schmitt	EUR 22
Günther P. Skrzypek	EUR 17
Sen E. h. Georg Mehl	EUR 12

15. Angaben gem. § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Im Geschäftsjahr 2011 wurden der cash.life AG keine Mitteilungen nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder § 21 Abs. 1 oder 1a WpHG übermittelt.

16. Erklärung nach § 161 AktG

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat gegeben und den Aktionären – entsprechend den Empfehlungen des Kodex – auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht.

17. Honorare für Abschlussprüfer

Im laufenden Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer im Sinne des § 319 Abs. 1 Satz 1 HGB als Aufwand folgende Honorare erfasst:

Abschlussprüfung	TEUR	90
Steuerberatungsleistungen	TEUR	40
Leistungen für externe Prüfungen	TEUR	22
Gesamt	TEUR	152

18. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Beginn des Jahres 2012 hat cash.life eine Niederlassung in Frankfurt am Main errichtet.

Mit der Genossenschaftsbank eG München wurde der bestehende Darlehensvertrag im Januar 2012 prolongiert und die Laufzeit bis Anfang 2014 verlängert.

Der Aufsichtsrat hat den Dienstvertrag mit dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Frank Alexander de Boer, durch Beschluss vom 20.03.2012 um ein Jahr bis zum 31.12.2013 verlängert.

Aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben in
Pullach, den 30.03.2012

Frank Alexander de Boer

Franz Schmidpeter

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011

1 Geschäftsfelder, Dienstleistungen und Geschäftsmodell

Die cash.life (nachfolgend „cash.life“), Muttergesellschaft des cash.life-Konzerns, ist auf dem deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen tätig. cash.life kauft, strukturiert, verkauft, vermittelt und verwaltet Lebensversicherungen. Neben diesen Kernaktivitäten vermittelt cash.life Darlehen. Im Geschäftsjahr 2009 hat cash.life mit der Vermittlung von Konsumentenkrediten und Baufinanzierungen an Verbraucher begonnen. Die Vermittlung von Konsumentenkrediten wird lediglich als Mitnahmegeschäft betrieben. In 2011 eingestellt hat cash.life die Vermittlung von Baufinanzierungen an Verbraucher und von Fondsanteilen im Zweitmarkt.

Aktuell prüft die cash.life den Einstieg in den Zweitmarkt für amerikanische Lebensversicherungen, sogenannte Life Settlements. Nur im Falle verbindlicher Investitionszusagen von Investoren wird cash.life Geschäftschancen wahrnehmen.

Die Tochtergesellschaft max.xs financial services AG (nachfolgend „max.xs“) vermittelt Kapitalanlagen.

1.1 Unsere Dienstleistungen

cash.life bietet hauptsächlich drei Dienstleistungen an:

- Ankauf und Verkauf von Kapitalversicherungen
- Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien für Investoren
- Vermittlung von Investmentanteilen durch die Tochter max.xs

Daneben vermittelt cash.life Darlehen. Soweit die Darlehen mit einer Kapitalversicherung unterlegt werden, handelt es sich um das sogenannte cash.life Policendarlehen. Des Weiteren vermittelt cash.life Kapitalversicherungen an andere Ankäufer, soweit sie die Versicherungen nicht selbst ankauft, und erhält hierfür eine Provision.

1.1.1 Ankauf von Lebensversicherungen

cash.life kauft Versicherten ihre Lebensversicherung ab, veräußert sie weiter an Investoren und verwaltet Lebensversicherungsportfolios. Im Jahre 1999 hat cash.life den deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen initiiert.

Der Vorteil für Kunden die Police zu verkaufen statt sie zu stornieren liegt darin, dass cash.life dem Kunden in der Regel einen Kaufpreis bietet, der höher ist als der Rückkaufswert, den die Versicherungsgesellschaft bei Storno der Versicherung zahlt. Darüber hinaus bietet cash.life den Kunden - solange die Versicherung ungekündigt besteht - im Versicherungsfall eine Kaufpreiserhöhung.

1.1.2 Vermittlung von Investmentanteilen

Die Tochtergesellschaft max.xs erbringt seit 2010 als Vertriebsgesellschaft und Outsourcing-Partner für Investmentfonds, Kapitalanlagegesellschaften und Versicherungen Vertriebs-, Marketing- und Vermittlungsleistungen. Zielgruppen sind Intermediäre. max.xs bietet Emittenten von Finanzprodukten einen direkten und effizienten Marktzugang zu Vermittlern und Investoren. Mit der Auslagerung der lokalen Vermittlerbetreuung in der Vertriebsgesellschaft erreicht cash.life zwei Ziele. Einerseits ermöglicht max.xs die neutrale Ansprache von zukünftigen Produktpartnern. Andererseits profitiert cash.life als einer der Anbieter auch selbst von diesem erweiterten Vertriebskanal.

1.1.3 Vermittlung von Darlehen

Seit November 2006 bieten wir Kunden für ihren Wunsch nach Liquidität eine weitere Alternative an: das Beleihen ihrer kapitalbildenden Lebensversicherungs- oder Rentenpolice, das sogenannte cash.life-Policendarlehen. Die private Altersvorsorge und der Versicherungsschutz bleiben in vollem Umfang erhalten. Wir vermitteln ein Darlehen in der gewünschten Höhe, maximal bis zum aktuellen Rückkaufwert der als Sicherheit dienenden Police zu einem Festzins für maximal 10 Jahre. Rückzahlungen in Teilen oder in voller Höhe sind jederzeit kostenfrei möglich. Im dritten Quartal 2009 hat cash.life die Produktpalette der beleihungsfähigen Versicherungen erweitert um fondsgebundene Kapitalversicherungen und britische Kapitalversicherungen nach deutschem Recht. Des Weiteren vermittelt cash.life Konsumentenkredite.

1.2 Ertragsquellen

Die Erträge im cash.life-Konzern stammen aus folgenden Quellen:

- Zinsmarge des Handelsbestands
- Marge aus dem Weiterverkauf von Policen
- Erträge aus der Policenverwaltung
- Provisionen für die Vermittlung von Kapitalanlagen / Betreuung von Kapitalanlagegesellschaften
- Provisionen für die Vermittlung von (Policen-)darlehen
- Sonstige

1.2.1 Zinsmarge des Handelsbestands

Wir kaufen Policen in der Regel zunächst auf eigene Rechnung in unseren Handelsbestand. Nachdem die Policen gemäß den Kriterien unserer Investoren optimiert und in Tranchen gebündelt wurden, verkaufen wir sie an Investoren weiter. Solange die Policen im Handelsbestand liegen, sind sie unser Eigentum und werden bei uns bilanziert. Der Handelsbestand wird durch Kredite refinanziert. Die Rendite der Policen liegt über den Kreditzinsen für den Handelsbestand. Diese Zinsdifferenz führt bei uns zu Gewinnen.

Den Wertzuwachs der Policen im Handelsbestand weisen wir erfolgswirksam in der Position »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« (Ziff. 6.1.2.3) aus. Die Prämien, die wir für die Policen in unserem Handelsbestand bezahlen, weisen wir in der Position »

Versicherungsprämien« (Ziff. 0) aus. Die Prämienzahlung führt zu einer weiteren Wertsteigerung der Policen. Werden von den »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« die »

Versicherungsprämien« abgezogen, so erhält man die Rendite der Kapitalversicherungen unseres Handelsbestands. Dieser Wert, vermindert um den Teil der »Finanzaufwendungen« (Ziff. 6.1.2.12), der auf die Refinanzierung unseres Handelsbestands entfällt, ergibt die Zinsmarge.

1.2.2 Marge aus dem Weiterverkauf von Policen

Investoren, die Policen der cash.life kaufen, zahlen dafür einen Preis, der in der Regel über unseren Anschaffungskosten liegt. Diese Marge führt bei uns zu Gewinnen. Dem gegenüber stehen unsere Anschaffungskosten der verkauften Policen. Die Policenverkäufe sind in der Position »Abgang verkaufte Versicherungsverträge« (Ziff. 6.1.2.4) ausgewiesen.

1.2.3 Erträge aus der Policenverwaltung

Nach dem Verkauf von Policen an Investoren verwalten wir diese in den meisten Fällen weiter bis zu ihrem Ablauf. Dafür erhalten wir eine Verwaltungsvergütung, die Servicegebühren. Wir erhalten Servicegebühren über die gesamte Laufzeit der Lebensversicherungen – in der Regel sind das bis zu 15 Jahre.

Da die Policen durch die Prämienzahlungen und Zinsgutschriften an Wert gewinnen, steigen die Erlöse aus der Policenverwaltung bei gleichbleibender Policenzahl. Zu den verwalteten Portfolien kommen die Policen, die von den Investoren zum Portfolio zugekauft werden. Abzuziehen sind jene Policen, die ihr Laufzeitende erreichen und damit aus dem Portfolio herausfallen. Ebenfalls abzuziehen sind Policen, die aufgrund außerordentlicher Bestandsreduzierungen aus dem verwalteten Portfolio herausfallen.

Ihr maximales Volumen erreichen die verwalteten Policenportfolien typischerweise nach fünf bis sechs Jahren. Anschließend sinkt ihr Wert wieder, weil der Wert auslaufender Policen die laufenden Wertzuwächse übersteigt. Die Erträge aus der Policenverwaltung sind vertraglich fixiert, gut planbar und unabhängig vom Kapitalmarkt.

1.2.4 Provisionen aus der Vermittlung von Kapitalanlagen / Betreuung von Kapitalanlagegesellschaften

Die Tochtergesellschaft max.xs vermittelt Anteile an Fonds (z.B. Aktien-, Renten- und geschlossenen Fonds) für Kapitalanlagegesellschaften. Zielgruppen sind Intermediäre und institutionelle Investoren. Hierfür erhält max.xs Fixprovisionen wie auch variable Provisionen, die sich am Bestand der vermittelten Produkte orientieren.

1.2.5 Provisionen für die Vermittlung von Darlehen

Wir bieten unseren Kunden neben dem Verkauf ihrer Police auch die Möglichkeit, ihre Policen zu beleihen. Dadurch können wir auch den Kunden zur Liquidität verhelfen, deren Lebensversicherung nicht unseren Ankaufskriterien entspricht. Wir vermitteln die Darlehen an zwei führende deutsche Banken und erhalten dafür Provisionen. Im dritten Quartal 2009 hat cash.life die Produktpalette u. a. um die Vermittlung von Konsumentenkrediten erweitert. Hierfür erhält cash.life Provisionen. Die hieraus generierten Erlöse sind jedoch nicht signifikant. In 2011 eingestellt wurde die Vermittlung von Baufinanzierungen an Verbraucher, ein Geschäft das keine signifikanten Umsätze erzielt hat.

1.2.6 Provisionen aus der Vermittlung von Anteilen an geschlossenen Fonds und aus der Vermittlung von Baufinanzierungen

Die Vermittlung von Anteilen an geschlossenen Fonds im Zweitmarkt wurde Mitte 2011 eingestellt. Bereits in den Jahren 2009 und 2010 gab es keine Umsätze. Das zum 1. Juni 2012 in Kraft tretende Gesetz zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler und Vermögensanlagenrechts unterwirft die Vermittlung von Zweitmarktfonds der Erlaubnispflicht nach § 1 KWG. Die regulatorischen Verpflichtungen ließen eine Fortführung des Geschäfts nicht vertretbar erscheinen.

1.3 Das Geschäftsmodell im Detail

Wir bieten die gesamte Wertschöpfungskette im Zweitmarkt für Lebensversicherungen aus einer Hand:

- Bewertung von Versicherungen
- Ankauf von Versicherungen
- Strukturierung der Versicherungen
- Verkauf/Vermittlung der Versicherungen
- Policenverwaltung (Serviceerbringung)

1.3.1 Bewertung von Kapitalversicherungen

Unser Gewinn liegt im Einkauf. Entscheidend für die Preisfindung ist daher die genaue Bewertung der angebotenen Versicherungen. Eine Versicherungsgesellschaft hat in der Regel mehrere Dutzend verschiedene Tarife. Diese wirken sich unterschiedlich auf die Wertentwicklung der Versicherungen aus. Die Bewertung erfolgt in zwei Stufen: zunächst für den Versicherer, dann für den Vertrag.

Erfüllt der Versicherer unsere Kriterien, analysieren wir im nächsten Schritt den individuellen Versicherungsvertrag. Nach zwölf Jahren im Markt kennen wir mehr als 2.500 Versicherungstarife und ihre historische Wertentwicklung. Diese Erfahrung ist ein großer Wettbewerbsvorteil, von dem wir und die Investoren, an die wir die Versicherungen weiterverkaufen, profitieren.

Im Geschäftsjahr 2010 hat sich die cash.life AG daher entschieden, dieses Know-how Kunden in Form einer individuellen Policenbewertung gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen. Die Erlöse hieraus leisten jedoch nur einen Kostendeckungsbeitrag.

1.3.2 Ankauf von Policen

Wir kaufen alle Versicherungen auf eigene Rechnung an. Für die Verbraucher bedeutet das: Sie schließen ihren Vertrag immer direkt mit uns und können daher auf unsere Bonität vertrauen. Als sehr solide kapitalisiertes, börsennotiertes Unternehmen waren und sind wir für unsere Kunden stets ein zuverlässiger Partner.

Unsere Policen bezogen wir 2011 aus folgenden Quellen:

- Endkunden, die sich direkt an uns wenden: ca. 27 %
- Intermediäre: ca. 73 %
Davon:
 - Banken: ca. 15 %
 - Makler: ca. 83 %
 - Sonstige: ca. 2 %

1.3.3 Strukturierung der Kapitalversicherungen

Nach dem Kauf optimieren wir die Rendite der Kapitalversicherungen gemäß den Vorgaben unserer Investoren hinsichtlich:

- Versicherungsunternehmen und gegebenenfalls Tarifen
- Größe der Policen
- Restlaufzeit
- Renditen

1.3.4 Verkauf der Kapitalversicherungen

Im Verkaufsprozess führen die Investoren eine genaue Prüfung auf der Basis von Einzelverträgen durch. Abnehmer war im Berichtszeitraum ein institutioneller Investor.

1.3.5 Policenverwaltung (Servicegeschäft)

Nach dem Verkauf der Kapitalversicherungen an die Investoren verwalten wir diese bis zum Ablauf und übernehmen eine Servicefunktion: Im Auftrag der Investoren holen wir regelmäßig Rückkaufswerte ein, wickeln die Korrespondenz mit den Versicherungen ab, kontrollieren Ablaufleistungen, überwachen die Prämienzahlungen und übernehmen die Abwicklung, sollte eine versicherte Person vor Laufzeitende sterben. Unser für Dritte verwaltetes Vertragsportfolio lag zum Bilanzstichtag bei zirka 0,3 Mrd. Euro.

1.4 Markt und Wettbewerbsposition

1.4.1 Der deutsche Zweitmarkt für Kapitalversicherungen

Der deutsche Zweitmarkt für Kapitallebensversicherungen im Jahr 2011 war auf der Absatzseite von verhaltener, jedoch leicht anziehender Kauflaune der Investoren geprägt. Diese schlug sich auch im Ankaufsvolumen nieder, das geringfügig gesteigert werden konnte. Volumen und Marktanteile des Zweitmarkts können nicht exakt bestimmt werden, weil viele unserer Wettbewerber keine überprüfbaren Zahlen veröffentlichen. Der Bundesverband für Vermögensanlagen im Zweitmarkt Lebensversicherungen (BVZL) hat für das Jahr 2011 ein bundesweites Ankaufsvolumen von Kapitallebensversicherungspolice von 200 Millionen Euro geschätzt (2010: 160 Millionen Euro). Im Bereich der Policenverwaltung ist cash.life der zweitgrößte Anbieter im Markt.

1.4.2 Stärken

Wir sind mit einer starken Marke im Zweitmarkt Kapitalversicherungen etabliert. Im Ankauf verfügen wir über ein äußerst leistungsfähiges diversifiziertes Vermittlernetzwerk und einen signifikanten Direktkanal. Das Servicegeschäft bietet grundsätzlich planbare Erlöse und verspricht künftige Cashflows. Unsere Abwicklungssysteme decken alle kritischen Prozesse der Wertschöpfungskette ab und können nachweislich auch hohe Volumina bewältigen. Wir sind unabhängig und nicht angewiesen auf Quersubventionen durch strategische Partner.

1.4.3 Schwächen

cash.life ist im Wesentlichen noch immer ein Einproduktunternehmen, sodass die Ergebnisposition leidet, wenn dieses Produkt unter Ergebnisdruck gerät. Seit ihrer Gründung konnte die neue Tochtergesellschaft max.xs namhafte Kunden gewinnen und steuert mittlerweile signifikante Umsätze bei moderaten negativen Ergebnissen bei. Durch die Gewinnung weiterer Neukunden und die Steigerung der variablen Provisionseinnahmen soll die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells nachweisen. Bei erfolgreicher Etablierung des Geschäftsmodells hätte cash.life ein zweites Standbein.

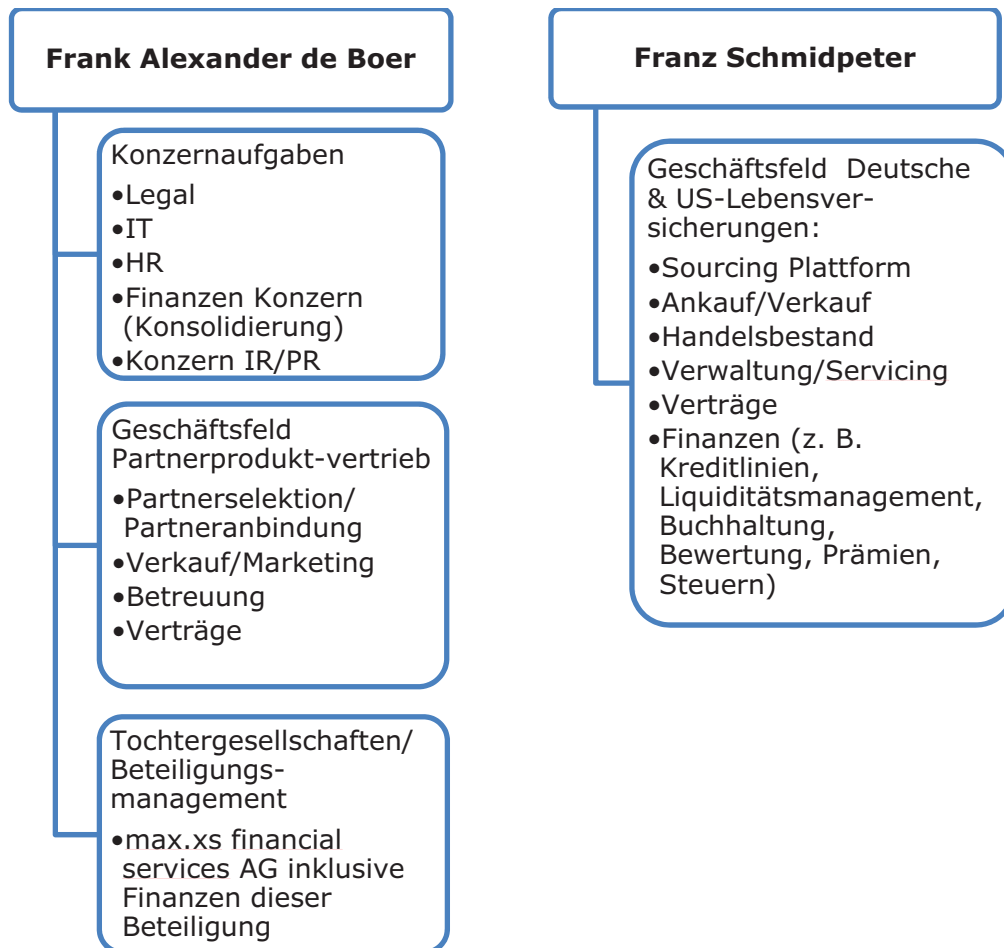
2 Organisationsstruktur, Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

2.1 Organisationsstruktur

cash.life war zum Jahresende in zwei Ressorts, jeweils mit operativen Abteilungen und Stabsfunktionen aufgeteilt.

Die Abteilungen werden jeweils von einem Abteilungsleiter geführt, der an den Vorstand berichtet. Die Stabsbereiche berichten direkt an das zuständige Vorstandsmitglied. Die Tochtergesellschaften werden von einem Vorstand bzw. Geschäftsführer geleitet, dem Vorstandsvorsitzenden der cash.life AG.

Organisationsstruktur der cash.life zum 31.12.2011:



2.2 Rechtliche Organisation und Standorte

Zum 31. Dezember 2011 verfügte cash.life über zwei vollkonsolidierte Tochtergesellschaften:

Konsolidierte Tochterunternehmen	Sitz	Land	Anteil
cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH	Wien	Österreich	100 %
max.xs financial services AG	Frankfurt am Main	Deutschland	100 %

Daneben bestehen folgende sonstige Beteiligungen:

Sonstige Beteiligungen	Sitz	Land	Anteil
CORDELIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach	Deutschland	10 %
EGERIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach	Deutschland	10 %

2.3 Unternehmenssteuerung

2.3.1 Der Aufsichtsrat

Unser Aufsichtsrat umfasst drei Mitglieder. Eine Aufstellung der Aufsichtsratsmitglieder und zu deren Amtszeiten finden Sie unter Ziffer 3.1 dieses Konzernlageberichts. Angaben zu den übrigen Mandaten der Aufsichtsratsmitglieder finden Sie im Konzernanhang.

2.3.2 Der Vorstand

Der Vorstand der cash.life besteht aus zwei Personen. Weitere Angaben zu den Vorständen und ihren Zuständigkeiten finden Sie unter Ziffer 2.1 und 2.3.3.

2.3.3 Leitung und Kontrolle der cash.life

Die Hauptversammlung wählt den Aufsichtsrat. Dieser entscheidet über die Bestellung des Vorstands und berät und kontrolliert diesen laufend. Die Unternehmensziele für den cash.life-Konzern und cash.life werden vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgesetzt.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Darin ist die Arbeitsweise des Gremiums geregelt. Der Aufsichtsrat kommt zu mindestens einer Sitzung pro Quartal zusammen. Darüber hinaus stehen die Mitglieder mit dem Vorstand in regelmäßigem Dialog.

Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Geschäftsordnung gegeben und sich auf einen Geschäftsverteilungsplan geeinigt. Die Geschäftsordnung regelt die Zusammenarbeit im Vorstand, während der Geschäftsverteilungsplan die Zuständigkeiten regelt.

Der Vorstand tauscht sich kontinuierlich aus und kommt in der Regel wöchentlich zu einer Vorstandssitzung zusammen. Themen sind u.a. Ereignisse aus den jeweiligen Ressorts, die Geschäftsentwicklung des Unternehmens, ressortübergreifende Themen, aktuelle Termine sowie die Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen.

Die Leitung und Kontrolle einzelner Abteilungen liegt zunächst bei den jeweiligen Abteilungsleitern. Diese nehmen regelmäßig an den wöchentlichen Vorstandssitzungen teil, die dem Austausch untereinander und mit dem Vorstand dienen.

2.3.4 Unternehmensinternes Steuerungssystem

Basis der Unternehmenssteuerung ist eine klare Zieldefinition. Zu diesem Zweck erstellt cash.life einen Geschäftsplan für cash.life und den cash.life-Konzern.

Zur Erfolgskontrolle werden monatliche Reporte erstellt, die auch dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt werden. Diese Reporte setzen sich zusammen aus:

- einem Monatsabschluss (Gewinn- und Verlustrechnung nach Monaten sowie Bilanz zum Stichtag),
- einer kumulierten Gewinn- und Verlustrechnung und
- einer Gegenüberstellung der aktuellen Zahlen mit den Vorgaben aus dem Geschäftsplan.

Darüber hinaus erhebt cash.life in den einzelnen Unternehmensbereichen weitere Kennzahlen, die zur Steuerung des operativen Geschäftes benötigt werden. Dazu zählen beispielsweise:

- die Stückzahl und der Wert der angekauften, weiterverkauften und verwalteten Policen,
- Kennzahlen zur Segmentierung von Kunden und Vertriebspartnern, von denen Versicherungen akquiriert werden, zur gezielten Ansprache und Betreuung unserer Kunden und
- Kennzahlen zur Messung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit einzelner Marketing-Maßnahmen.

Den Mitarbeitern bieten wir Leistungsanreize durch variable Vergütungsbestandteile. Die Höhe der variablen Vergütung bestimmt sich aus der individuellen Zielerreichung und bei den leitenden Angestellten zusätzlich nach dem Unternehmenserfolg. Es bestehen keine Aktienoptionsprogramme.

Dem Finanzmanagement kommt im cash.life-Konzern strategische und operative Bedeutung zu. Es profitiert von der guten Vorhersehbarkeit der Zahlungsströme aus den Policen im Handels- und Fremdbestand. Ziele des Finanzmanagements sind:

- Sicherstellung der Liquidität,
- Profitabilitätskontrolle der Policen im Handels- und Fremdbestand,
- Risikomanagement, um Zinsrisiken einzugrenzen und
- Diversifikation der Refinanzierung.

Parallel zum Planungsprozess identifiziert und misst cash.life systematisch und regelmäßig mögliche Risiken für den cash.life-Konzern. Risiken sind negative Abweichungen vom geplanten Ergebnis. Diese Risikoinventur wird von dem Risikomanager durchgeführt. Erwartete Risiken berücksichtigen wir in Form eines Ergebnisabschlags in der Planung.

Im Gegensatz zum Risiko handelt es sich bei Chancen um positive Abweichungen von einem geplanten Ergebnis. Für das Chancenmanagement verbessern wir systematisch betriebsinterne Prozesse und analysieren laufend unser Marktumfeld. So identifizieren wir Chancen für Verbesserungen in bestehenden oder neuen Geschäftsfeldern.

Bei der jährlichen Abschlussprüfung wird die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikofrüherkennungssystems überprüft. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, berücksichtigen wir bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems.

2.3.5 Finanzielle und nichtfinanzielle Ziele

Wir steuern den Konzern nach folgenden Finanzkennzahlen:

- Rendite im Handelsbestand
- Bruttomarge (Erlöse aus dem Verkauf von Kapitalversicherungen abzüglich Abgang Versicherungsverträge)
- Operative Kosten
- Betriebsergebnis (EBIT)

Neben den finanziellen Zielen verfolgen wir auch Ziele, die wir nicht in Form von Kennziffern festlegen, die aber nicht minder wichtig sind. Für uns als Dienstleistungsunternehmen sind dies in erster Linie die Effizienz und Zuverlässigkeit unserer operativen Prozesse sowie die Qualität unserer Dienstleistungen.

2.4 Die strategische Ausrichtung

Versicherungsnehmer und Vermittler erwarten attraktive Kaufpreise und eine schnelle, unkomplizierte Abwicklung. Investoren erwarten attraktive Renditen, zuverlässige Service- und Verwaltungsdienstleistungen und innovative, maßgeschneiderte Produkte. Zusammen mit effizienten Prozessen sind dies die kritischen Erfolgsfaktoren für das Kerngeschäft Ankauf, Strukturierung, Verkauf und Verwaltung von Lebensversicherungen.

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Vorstand weiter daran gearbeitet, cash.life dem Marktumfeld anzupassen. Seit Mitte 2011 prüft der Vorstand einen Einstieg in das Geschäft mit amerikanischen Lebensversicherungen, sogenannten Life Settlements. Des Weiteren verfolgt der Vorstand weiterhin die Diversifizierungsstrategie einer „Vertriebsplattform für Finanzprodukte“ durch die in 2010 erworbene Tochtergesellschaft max.xs.

Für die kommenden Jahre beabsichtigt der Vorstand, die Vertriebsaktivitäten der max.xs und die Vermittlung von Finanzprodukten weiter auszubauen. Im Kerngeschäftsfeld der cash.life Policenankauf und Policendarlehen sollen weiterhin neue Investoren gewonnen werden. Bei sich bietenden Geschäftschancen wird der Vorstand das Geschäft mit Life Settlements betreiben.

2.4.1 Verbesserung der internen Kommunikation und Steuerung

Die Zuständigkeiten sind an den operativen Prozessen des Kerngeschäfts ausgerichtet. Zum September 2011 wurden aufgrund des Ausscheidens des Vorstands Ingo Weber die Zuständigkeiten neu verteilt.

2.4.2 Ankaufsstrategie

Für Vermittler und Versicherungsnehmer ist der Verkauf einer Kapitallebensversicherung ein relativ seltenes Ereignis. Wir bewegen uns daher in einem Transaktionsgeschäft, in dem Preis, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit wichtige Faktoren sind. 2011 liefen im Jahresdurchschnitt bereits rund 91 % unseres Ankaufsgeschäftes über das Internet, gegenüber 75 % in 2010.

2.4.3 Marketingstrategie

Über eine Fortsetzung des erfolgreichen Online- und Direktmarketings lässt sich gerade bei professionellen Vermittlern eine stetige Präsenz und Betreuung realisieren. Direktkunden werden über Online-Dienstleistungen und unsere Callcenter bedient.

2.4.4 Steigerung der operativen Effizienz

In einem hochvolumigen Geschäft mit engen Margen kommt es entscheidend auf effiziente Prozesse an. Durch die stetige Anpassung der Prozesse an die Herausforderungen sich verändernder Marktumstände liefert cash.life eine effiziente Abwicklung des Geschäfts und eine hohe Servicequalität.

2.4.5 Niedrige Kostenbasis

Eine niedrigere Kostenbasis erhöht die Gewinnmarge. Aufgrund industrialisierter, skalierbarer Prozesse und einer schlanken, flexiblen Organisationsstruktur verfügt cash.life über eine niedrige Kostenbasis bei gleichzeitiger Abdeckung aller Geschäftsfelder.

2.4.6 Erweiterung der Produktpalette

Bis zur Finanzkrise in 2008 verfügte cash.life über einen erfolgreichen Absatzkanal: geschlossene Fondsgesellschaften. Aufgrund der Krise dieser Branche existiert dieser Absatzkanal nicht mehr. Das Bestreben des Vorstands liegt in der Gewinnung anderer, neuer Investoren. Derzeit ist eine signifikante und profitable Belegung des Policenverkaufs nicht absehbar. Bei entsprechender Nachfrage ist das Unternehmen jedoch in der Lage, diese zu befriedigen.

2.4.7 Konsolidierung und unlautere Marktteilnehmer

Der deutsche Zweitmarkt ist von der verhaltenen, jedoch leicht anziehenden Nachfrage von Investorensseite geprägt. Sollten sich auf dem deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen Chancen für eine Konsolidierung ergeben, wird der Vorstand diese sorgfältig prüfen. Hierbei steht das Interesse des Unternehmens im Vordergrund.

Die weiterhin verhaltene Nachfrage nach Zweitmarktpolicen hat dazu geführt, dass unseriöse Marktanbieter erheblichen Zulauf finden. Diese ködern ihre Kunden häufig mit Versprechungen, die langfristig gestundete Kaufpreiszahlung attraktiv zu verzinsen, zum Teil sogar binnen weniger Jahre zu verdoppeln. Diese Versprechungen führen auch dazu, dass für den Ankauf interessante Policen durch unseriöse Mitbewerber abgeworben werden. Einigen dieser Marktanbieter wurde das Geschäft durch die BaFin untersagt. cash.life warnt dringend davor Versicherungen gegen eine Stundung der Kaufpreiszahlung zu verkaufen.

2.5 Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die geeignete personelle und materielle Ausstattung des Rechnungswesens durch Verwendung von adäquater Soft- und Hardware sowie klarer gesetzlicher und unternehmensinterner Vorgaben und Leitlinien sorgen für eine einheitliche und ordnungsgemäße Rechnungslegung. Dabei werden definierte Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung beteiligten Bereiche (insbesondere Vier-Augen-Prinzip und Plausibilitätskontrollen durch regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche) angewandt.

Mit dem Abschlussprüfer der cash.life wurde vereinbart, dass er den Aufsichtsrat unverzüglich informiert, wenn er während seiner Prüfung Widersprüche zu unserer Entsprechenserklärung feststellt. Bevor er seine Prüfungstätigkeit aufnimmt, muss der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat seine Unabhängigkeit erklären. Treten während der Prüfung Ausschluss- oder Befangenheitsgründe auf, so wird der Aufsichtsrat ebenfalls unverzüglich informiert.

Der Abschlussprüfer nimmt an der Aufsichtsratssitzung teil, in der über die Billigung des Jahresabschlusses beraten wird. Er erstattet dem Aufsichtsrat über die Ergebnisse seiner Prüfung genauso Bericht wie über alle Vorkommnisse, die sich während der Abschlussprüfung ergaben und für die Erfüllung der Pflichten des Aufsichtsrats von Bedeutung sind.

3 Vergütungsbericht

3.1 Vergütung des Aufsichtsrats

In unserer Satzung der cash.life ist geregelt, dass die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats von der Hauptversammlung festgesetzt wird. Dabei handelt es sich um einen Fixbetrag. Die Vergütung beträgt aktuell 10.000 Euro pro Jahr. Der Vorsitzende erhält die doppelte Summe, sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag. Darüber hinaus wird ein Sitzungsgeld von 500 Euro je Sitzung gewährt. Damit wurden die Aufsichtsräte im Geschäftsjahr 2011 wie folgt bezahlt:

Aufsichtsrat	Amt	Amtszeit	Vergütung
Dr. Thomas Schmitt	Vorsitzender	Die Aufsichtsräte wurden in der Hauptversammlung 2009 gewählt bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach Beginn der Amtszeit beschließt (HV 2013)	22.000 Euro
Günther P. Skrzypek	Stellvertreter		17.000 Euro
Sen E. h. Georg Mehl			12.000 Euro

3.2 Vergütung des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der cash.life beziehen eine fixe und eine variable Vergütung. Grundsätzlich bemisst sich der variable Teil nach dem Unternehmenserfolg im betreffenden Geschäftsjahr sowie nach der individuellen Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Ein Aktienoptionsprogramm besteht nicht.

Die Gesamtbezüge der Vorstände im Geschäftsjahr 2011 belaufen sich auf TEUR 1.105 (Vorjahr TEUR 1.018). Im Einzelnen erhielten die Vorstände folgende Vergütung (§ 314 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 a) HGB):

Vorstand	Erfolgsunabhängige Vergütung¹⁾ TEUR	Erfolgsabhängige Vergütung TEUR	Komponente mit langfristiger Anreizwirkung TEUR	Abfindungen TEUR	Gesamt TEUR
Frank Alexander de Boer	355	150	28 1 % Erfolgsbeteiligung ²⁾	0	533
Franz Schmidpeter	110	50	0	0	160
Ingo Weber	204	20	0	188	412
Gesamtbezüge:	669	220	28	188	1.105

¹⁾ In der erfolgsunabhängigen Vergütung sind sonstige Nebenleistungen enthalten, z. B. die Bereitstellung eines Dienstwagens mit privater Nutzungsmöglichkeit, eine BahnCard 100 und die Beiträge zu einer Gruppenunfallversicherung.

²⁾ Mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn de Boer besteht eine Vereinbarung, dass der Vorstandsvorsitzende im Falle einer erfolgreichen Schadensersatzklage gegen die Fondsgesellschaften des Emissionshauses MPC Münchmeyer Petersen Capital AG oder bei Abschluss eines Vergleiches eine Sonderzahlung in Höhe von 1 % der an die Gesellschaft ausgezahlten Schadensersatzsumme erhält. cash.life hat sich am 23.12.2010 mit den MPC-Fondsgesellschaften verglichen. Mit Eingang der zweiten Vergleichsrate am 29.12.2011 ist ein Zahlungsanspruch in Höhe von TEUR 28 entstanden, der im Januar 2012 ausbezahlt wurde. Weitere Zahlungen sind in diesem Zusammenhang nicht mehr fällig.

Die Vergütungen der aktiven Vorstände betreffen die Gesamtbezüge für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen.

4 Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Diese Vorschrift schreibt die nachfolgenden Angaben vor. Sie betreffen die Kapitalzusammensetzung, Aktionärsrechte, Beteiligungsverhältnisse und die Organe der Gesellschaft.

1. Unser Grundkapital beträgt 8.579.900 Euro, eingeteilt in 8.579.900 nennwertlose Stückaktien, die am Grundkapital einen anteiligen Betrag von einem Euro haben. Es bestehen keine verschiedenen Aktiengattungen und alle Aktien haben dieselben Rechte.
2. Dem Vorstand sind keine Bestimmungen oder Vereinbarungen bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von cash.life-Aktien betreffen.
3. Mit der Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG hält eine Aktionärin mehr als 10 % unserer Aktien.
4. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.
5. Unsere Arbeitnehmer sind nicht durch ein Aktien- oder Aktienoptionsprogramm am Kapital der cash.life beteiligt.
6. Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands richtet sich vollinhaltlich nach dem Gesetz (§ 84 AktG); eine abweichende Satzungsregelung besteht nicht. Beschlüsse der Hauptversammlung einschließlich satzungsändernder Beschlüsse bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit nicht das Gesetz zwingend etwas anderes vorschreibt. In den Fällen, in denen das Gesetz eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals erfordert, genügt die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals, sofern nicht per Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist. Dies gilt auch für satzungsändernde Beschlüsse. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, insbesondere auch Änderungen der Angaben über das Grundkapital entsprechend dem jeweiligen Umfang der Kapitalerhöhungen aus bedingtem und genehmigtem Kapital, zu beschließen.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 16. August 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 4.289.950 Euro durch die Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Es dürfen Stammaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats, über den Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu entscheiden. Ein Bezugsrechtsausschluss ist jedoch nur in den folgenden Fällen zulässig:
 - zum Ausgleich von Spitzenbeträgen,
 - zum Erwerb von Unternehmen oder Unternehmensteilen beziehungsweise von Beteiligungen an anderen Unternehmen sowie zum Erwerb von Forderungen gegen Gewährung von Aktien der Gesellschaft,
 - wenn eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabepreis der Aktien den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet,
 - soweit ein Dritter, der nicht Kreditinstitut ist, die neuen Aktien zeichnet und sicherstellt, dass den Aktionären ein mittelbares Bezugsrecht eingeräumt wird.

Auf der Hauptversammlung vom 06. Juli 2010 haben die Aktionäre durch Beschluss den Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals bis zum 5. Juli 2015 bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals, ganz oder in Teilbeträgen zu erwerben. Der Vorstand hat von dieser Ermächtigung bisher nicht Gebrauch gemacht.

8. Die Kreditverträge der cash.life sehen teilweise in ihren Bedingungen vor, dass die Banken diese einseitig ganz oder teilweise kündigen und die sofortige Rückzahlung zusammen mit Zinsen und anderen fälligen Beträgen fordern können, wenn andere Personen oder Unternehmen als die derzeitigen Inhaber der Mehrheit der Kapitalanteile und/oder Stimmrechte die Mehrheit derselben direkt oder mittelbar erwerben oder in anderer Weise die Kontrolle über die cash.life erhalten. Weitere wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorständen oder Arbeitnehmern.

5 Mitarbeiter

5.1 Mitarbeiterzahl im cash.life-Konzern gesunken

Im Berichtszeitraum kam es aufgrund des im November 2010 beschlossenen Sparprogramms zu einem Abbau von Personal bei cash.life, dem ein Personal-aufbau bei der Tochtergesellschaft max.xs gegenüber stand. Die Mitarbeiterzahl im Konzern ist nach 48 Voll- und Teilzeitkräften zum Jahresende 2010 auf 34 Voll- und Teilzeitkräften zum Jahresende 2011 gesunken. In das Geschäftsjahr 2012 ist der cash.life-Konzern mit einem Personal von 36 Voll- und Teilzeitkräften gegangen, was auf die Einstellung von zwei Mitarbeitern bei cash.life zum 1.1.2012 zurückzuführen ist.

Firma	Beschäftigte zum 31.12.2010		Beschäftigte zum 31.12.2011	
	Vorstand / GF	Mitarbeiter ¹	Vorstand / GF	Mitarbeiter ¹
cash.life AG	2	41	2	24
cash.life international ²	1 ³	0	1 ³	0
max.xs financial services AG	1 ⁴	7	1	10
Summe	2	48	2	34

¹ Voll- und Teilzeit einschl. der Mitarbeiter in Elternzeit, ² cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH Wien/Österreich, ³ Geschäftsführer ist der Vorsitzende des Vorstands der cash.life AG, ⁴ Vorstand ist der Vorsitzende des Vorstands der cash.life AG.

5.2 Leistungsgerechte Vergütung

Neben einer festen Vergütung gewähren wir unseren Mitarbeitern einen variablen Gehaltsbestandteil. Dieser bemisst sich nach der individuellen Leistung, die anhand von Zielvereinbarungen bestimmt wird. Bei den leitenden Angestellten und der max.xs ist der variable Gehaltsbestandteil teilweise vom Unternehmenserfolg abhängig.

Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist umso höher, je größer die Verantwortung des Mitarbeiters ist. Aktienprogramme bestehen nicht, weder für Vorstände, noch für Mitarbeiter. Die Einführung eines solchen Programms in der Zukunft schließen wir nicht aus, ist derzeit jedoch nicht geplant.

6 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

6.1 Ertragslage

Der Ertrag aus dem An- und Verkauf von Kapitallebensversicherungspolicen sowie aus deren Verwaltung für Dritte ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Die Erlöse aus Versicherungsverkäufen sind auf 10,2 Millionen Euro (Vorjahr 2,2 Millionen Euro) gestiegen. Die Forderungen aus Versicherungsverträgen sanken, im Wesentlichen durch Ablauf von Policen, auf 88,2 Millionen Euro (Vorjahr 89,1 Millionen Euro).

6.1.1 Ankaufsvolumen

Im Jahr 2011 erzielten wir konzernweit ein Ankaufsvolumen von 26,8 Millionen Euro (2010: 6,0 Millionen Euro). Gegenüber 2010 ist das Konzern-Ankaufsvolumen insgesamt um 346,7 % gestiegen.

Bezogen auf unser Produkt »Policendarlehen« wurde 2011 insgesamt ein Darlehensvolumen von 10,2 Millionen Euro vermittelt (Vorjahr 9,1 Millionen Euro).

6.1.2 Fortgeführte Aktivitäten

6.1.2.1 Umsatzentwicklung

Im Berichtszeitraum erwirtschafteten wir Umsatzerlöse in Höhe von 13 Millionen Euro. Das entspricht einer Erhöhung von 225 % gegenüber dem Vorjahr (2010: 4,0 Millionen Euro). Die Steigerung ist im Wesentlichen begründet mit dem Verkauf eines Portfolios an einen Finanzinvestor. max.xs konnte im Geschäftsjahr Provisionen in Höhe von 1,1 Millionen Euro aus der Vermittlung von Kapitalanlagen erzielen und die Provisionseinnahmen gegenüber dem Vorjahr (0,4 Millionen Euro) signifikant steigern (siehe Segment „Vermittlung Kapitalanlagen“ im Konzernanhang).

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

Position (in TEUR)	Umsatzerlöse 2010	Umsatzerlöse 2011
Erlöse Versicherungsverkäufe	2.186	10.204
Erlöse Policenverwaltung	1.031	1.260
Provisionserlöse	764	1.518
Summe Umsatzerlöse	3.981	12.982

6.1.2.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Millionen Euro auf 1,1 Millionen Euro im Geschäftsjahr (2010: 7,3 Millionen Euro). In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind 0,7 Millionen Euro aus einem Vergleich mit Fondsgesellschaften des Emissionshauses König & Cie. GmbH & Co. KG enthalten. Im Vorjahr erzielten wir einmalig sonstige betriebliche Erträge von ca. 7 Millionen Euro aufgrund des gerichtlichen Vergleichs mit Fondsgesellschaften des Emissionshauses MPC Münchmeyer Petersen Capital AG.

6.1.2.3 Wertsteigerungen Versicherungsverträge

»Wertsteigerungen Versicherungsverträge« bezeichnen den Wertzuwachs der Policen in unserem Handelsbestand und ergeben sich aus den Überschusszuweisungen inklusive aller Bestandteile der Versicherungsunternehmen und den fortlaufenden Prämienzahlungen. In 2011 betrug die Wertsteigerung 7,8 Millionen Euro nach 9,3 Millionen Euro in 2010. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die im Jahresdurchschnitt gesunkenen Überschussdeklarationen zurückzuführen.

6.1.2.4 Abgang verkaufte Versicherungsverträge

Diese Position gibt an, welche Bilanzwerte durch den Verkauf von Policen abgeflossen sind. Die Lebensversicherungen, die wir 2011 verkauften, hatten in unserer Bilanz einen Wert von 9,9 Millionen Euro. Damit haben wir 350 % mehr Policen verkauft als im Vorjahr (2010: 2,2 Millionen Euro).

6.1.2.5 Entwicklung der Bruttomarge aus dem Policenverkauf

Die Bruttomarge ergibt sich aus der Relation aus Verkaufspreis (»Umsatzentwicklung«, Ziffer 6.1.2.1), den die Käufer an uns entrichten, und Buchwert zum Zeitpunkt des Verkaufs (»Abgang verkaufte Versicherungsverträge«, Ziffer 6.1.2.4), den wir an die Versicherungsnehmer ausbezahlen. Im Geschäftsjahr 2011 erbrachten die Erlöse und Aufwendungen aus dem Verkauf von Kapitalversicherungen einen Ertrag von 0,3 Millionen Euro, das entspricht einer Bruttomarge von 3,2%, nachdem im Vorjahr ein leicht negativer Ergebniseffekt zu verzeichnen war.

6.1.2.6 Versicherungsprämien

Für Policen, die sich bei uns im Handelsbestand befinden, zahlen wir i. d. R. die Versicherungsprämien weiter. Diese erhöhen den Wert der Policen und fließen dadurch in die Position »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« (Ziffer 6.1.2.3) ein. Im Jahr 2011 beliefen sich die gezahlten Prämien auf 3,0 Millionen Euro (2010: 2,8 Millionen Euro).

6.1.2.7 Personalaufwand

Im Berichtszeitraum kam es konzernweit zu einem Abbau von Personal auf 34 Voll- und Teilzeitkräfte per 31. Dezember 2011 (Vorjahr 48 Mitarbeiter/innen). Das ist ein Abbau von 29 %. Der Personalaufwand verringerte sich um 26 % auf 3,5 Millionen Euro (2010: 4,7 Millionen Euro). Im Personalaufwand des Vorjahres sind 0,8 Millionen Euro Einmalaufwendungen in Zusammenhang mit dem aufgrund des Sparprogramms beschlossenen Personalabbaus bei cash.life im ersten Halbjahr 2011 enthalten.

6.1.2.8 Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Abschreibungen sind von 0,4 Millionen Euro in 2010 auf 0,2 Millionen Euro in 2011 gesunken.

6.1.2.9 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Insgesamt beliefen sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 3,1 Millionen Euro (2010: 4,8 Millionen Euro). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Segment Zweitmarkt Kapitallebensversicherungen sanken gegenüber dem Vorjahr um zirka 2,1 Millionen Euro. Der Rückgang ist im Wesentlichen begründet im Rückgang der Zuführung zur Einzelwertberichtigung von Forderungen mit 0,8 Millionen und dem Rückgang von Rechts-, Marketing-, Vertriebs und Beratungskosten mit 0,2 Millionen Euro sowie dem Rückgang von Raum- und Bürokosten von 0,7 Millionen Euro. Im Segment Vermittlung Kapitalanlagen betrugen der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ca. 0,4 Millionen Euro.

6.1.2.10 Betriebsergebnis (EBIT)

Im Betriebsergebnis von 2,1 Millionen Euro (2010: 5,6 Millionen Euro) ist der in Ziffer 6.1.2.2 beschriebene Sondereffekt enthalten.

6.1.2.11 Finanzerträge

Unsere Finanzerträge stiegen in 2011 gegenüber dem Vorjahr auf 0,1 Millionen Euro. Es handelt sich ausschließlich um Bank- und Stundungszinsen.

6.1.2.12 Finanzaufwendungen

Die Finanzaufwendungen erhöhten sich um 1,6 Millionen Euro auf 3,6 Millionen Euro (2010: 2,0 Millionen Euro) im Wesentlichen aufgrund

- der Kosten durch Zinssicherungsinstrumente in Höhe von 1,2 Millionen Euro und
- einen um 0,4 Millionen Euro höheren Zinsaufwand aus der Finanzierung des Handelsbestands.

6.1.2.13 Ergebnis vor Steuern (EBT)

Im Ergebnis vor Steuern von -1,3 Millionen Euro (2010: 3,6 Millionen Euro) sind die in den Ziffern 6.1.2.2 und 6.1.2.12 beschriebenen Sondereffekte enthalten.

Einmalige Effekte aus der negativen Wertentwicklung der Zinssicherungsinstrumente belasten das Ergebnis mit zirka 1,2 Millionen Euro, während der gerichtliche Vergleich mit den Fondsgesellschaften des Emissionshauses König & Cie. GmbH & Co. KG das Ergebnis vor Steuern um gut 0,7 Millionen Euro verbessert. Das entsprechend adjustierte Ergebnis vor Steuern beträgt -0,8 Millionen Euro.

Position	2010	2011
EBT	3,6 Mio. Euro	-1,3Mio. Euro
Bereinigungen, Einmaleffekte	-4,9 Mio. Euro	0,5Mio. Euro
EBT, adjustiert	-1,3 Mio. Euro	-0,8Mio. Euro

6.1.2.14 Ertragsteuern

Belastungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag liegen im Berichtsjahr nicht vor (2010: -1,3 Millionen Euro).

Es besteht ein latenter Steuerertrag in Höhe von 0,3 Millionen Euro aus temporären Differenzen sowie latenten Steuerforderungen aus einem körperschaftsteuerlichen Verlustvortrag zum 31.12.2011.

Der Finanzverwaltung liegt ein Antrag der cash.life vor, in Anwendung des Sanierungsprivilegs gemäß § 8c Absatz 1a KStG, die nach der Übernahme der Mehrheit der Aktien durch die Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG gestrichenen steuerlichen Verlustvorträge der cash.life wieder zu gewähren. Diese latenten Steuerforderungen sind aufgrund der Ungewissheit des Ausgangs der Klage der Bundesregierung vor dem Gericht der Europäischen Union nicht bilanziert.

6.1.2.15 Ergebnisentwicklung der fortgeführten Aktivitäten

Im Jahr 2011 erwirtschafteten wir einen Konzernverlust von 1,0 Millionen Euro nach einem Konzernüberschuss von 2,4 Millionen Euro im Vorjahr. Die steigenden Umsätze aus dem Verkauf und der Verwaltung von Kapitallebensversicherungen, steigende Provisionserlöse sowie die realisierten Kosteneinsparungen im Segment Zweitmarkt Lebensversicherungen sowie der positive Sondereffekt konnten die gesunkene Rendite des Handelsbestandes, die geplanten Anlaufkosten im Segment Vermittlung Kapitalanlagen und die gestiegenen Finanzierungskosten nicht kompensieren.

6.1.3 Nicht fortgeführte Aktivitäten

Die Tochtergesellschaft cash.life international, Wien / Österreich, hat den laufenden Geschäftsbetrieb Mitte des Jahres 2008 eingestellt. Im Berichtszeitraum setzen sich die Umsatzerlöse und Kosten wie folgt zusammen:

Kennzahl (in TEUR)	2010	2011
Umsätze	1	4
Sonstige betriebliche Erträge	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-36	-4

Das Ergebnis des aufgegebenen Bereichs vor Steuern belief sich auf TEUR 0 (2010: TEUR -35) und der Fehlbetrag nach Steuern auf TEUR 1 (2010: Verlust TEUR 36).

6.1.4 Konzernüberschuss gesamt

Der Konzernverlust des cash.life-Konzerns summierte sich im Berichtszeitraum somit auf -1,0 Millionen Euro nach einem Konzernüberschuss von 2,3 Millionen Euro im Vorjahr.

6.1.5 Kennzahlen zur Ertragslage des cash.life-Konzerns fortgeführte Aktivitäten

Kennzahlen Policenankauf u. Policenverwaltung in Mio. Euro	2011	2010	2009
Ankaufsvolumen	26,8	6,0	9,4
Verwaltetes Policenvolumen	361,8	374,6	384,2
davon Handelsbestand	88,2	89,1	102,4
davon verwaltet für Dritte	273,6	285,5	281,8

Gewinn- und Verlustrechnung – fortgeführte Aktivitäten

	2011	2010	2009
Umsatzerlöse	13,0	4,0	25,7
davon aus Policenverkäufen	10,2	2,2	19,8
davon aus Servicing	1,3	1,0	5,6
davon Provisionserlöse	1,5	0,8	0,3
Sonstige betriebliche Erträge	1,1	7,3	0,3
Rohergebnis	9,0	15,5	12,3
EBIT (Betriebsergebnis)	2,1	5,6	3,1
EBT	-1,3	3,6	1,7
Verlust / Überschuss	-1,0	2,3	1,2

Rentabilitäts- und Verhältniskennzahlen – fortgeführte Aktivitäten			
Kennzahl	2011	2010	2009
Eigenkapitalrentabilität	-3,9%	9,1%	4,8%
EBIT-Marge	16,4%	140,2%	11,8%
EBIT-Marge adjustiert	11,1%	17,2%	14,61%
EBT-Marge	-10,0%	91,4%	6,5%
EBT-Marge adjustiert	-6,2%	-31,7%	4,2%
Personalaufwandsquote	29,3%	26,3%	21,9%
Zinsaufwandsquote	16,3%	9,7%	7,7%

Ergebnis je Aktie und Dividende (in Euro)	2011	2010	2009
Ergebnis je Aktie	-0,12	0,28	0,14
Dividendensumme		2.316.573,00	0,0
Dividende pro Aktie		0,27	0,0

6.2 Finanzlage

6.2.1 Finanzierungsanalyse

Den Ankauf von Lebensversicherungen sowie die Prämienzahlungen finanzieren wir durch Eigenkapital und Bankkredite. Diese werden durch die Policen besichert. Die von cash.life in Anspruch genommenen Kreditlinien und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf rund 71,1 Millionen Euro. Der Handelsbestand belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 88,2 Millionen Euro.

Die eingeräumten und in Anspruch genommenen Kreditlinien zur Finanzierung des Handelsbestandes haben in Höhe von 51,4 Millionen Euro eine Restlaufzeit von größer einem Jahr und bis zu zwei Jahren und sind durch Kapitallebensversicherungspolicen besichert. Die in den Kreditverträgen vereinbarten Covenants werden eingehalten. Für eine bestehende kurzfristige Kreditlinie in Höhe von 19,7 Millionen Euro wurde im Januar 2012 eine Anpassung der Restlaufzeit auf zwei Jahre vereinbart.

Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich in der Währung Euro. Instrumente zur Absicherung gegen Wechselkursschwankungen setzen wir daher nicht ein. Wir nutzen grundsätzlich Derivate zur Absicherung gegen Zinsveränderungen, um unsere Zinsmarge im Handelsbestand sicherzustellen.

Das bilanzielle Eigenkapital belief sich zum Bilanzstichtag auf 25,0 Millionen Euro.

6.2.2 Liquiditätsanalyse

Der cash.life-Konzern und die cash.life AG waren im Berichtszeitraum jederzeit in der Lage, die laufenden Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen und die nötigen Investitionen zu tätigen. Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich der Zahlungsmittelbestand zum Bilanzstichtag um 0,7 Millionen Euro.

Position (in Mio. Euro)	2011
Finanzmittelfonds am Beginn der Periode	9,6
Cashflow aus laufender betrieblicher Tätigkeit	1,8
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-0,2
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2,3
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8,9

6.2.3 Cashflow aus laufender betrieblicher Tätigkeit

Der Cashflow des Konzerns aus laufender Geschäftstätigkeit wurde nach der so genannten indirekten Methode, ausgehend vom Fehlbetrag der Periode ermittelt und verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 474 auf TEUR 1.876.

Er setzt sich im Wesentlichen aus den folgenden Positionen zusammen:

- Konzernverlust in Höhe von 1,0 Millionen Euro.
- Zahlungsmittelzufluss von 2,8 Millionen Euro aus dem gerichtlichen Vergleich mit den KDL-Fondsgesellschaften.

Der im Cashflow des Konzerns aus laufender Geschäftstätigkeit enthaltene Cashflow des aufgegebenen Bereiches beträgt im Geschäftsjahr TEUR -32 (Vorjahr TEUR -36).

6.2.4 Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit verringerte sich im Konzern gegenüber dem Vorjahr um TEUR 61 auf TEUR -198. Die Zahlungsabflüsse im Geschäftsjahr betreffen im Wesentlichen Investitionen für EDV-Software und Sachanlagen in Höhe von TEUR 206. Dem gegenüber standen Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von TEUR 8. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit im aufgegebenen Bereich beträgt im Geschäftsjahr TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0).

6.2.5 Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2011 ergab sich ein negativer Cashflow in Höhe von TEUR 2.318 aus der Dividendenzahlung an die Aktionäre.

6.2.6 Zinsabsicherung / Einsatz von Finanzinstrumenten

Wir refinanzieren unseren Handelsbestand fast ausschließlich durch Fremdkapital. Die Restlaufzeit der Policen beträgt bis zu 15 Jahre. Im Geschäftsjahr hat die cash.life drei Zinssatzswaps im Gesamtvolumen von 50 Millionen Euro zur Absicherung gegen Zinserhöhungen mit einer Laufzeit von bis zu vier Jahren abgeschlossen.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkäufe oder Sale-and-Lease-Back-Transaktionen führten wir im Jahr 2011 nicht durch. Haftungsverhältnisse für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

6.2.7 Kennzahlen zur Finanzlage des cash.life-Konzerns

Kennzahl (in Mio. Euro)	2011	2010	2009
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8,9	9,6	7,5
Cashflow aus laufender betrieblicher Tätigkeit	1,8	2,3	-1,5
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-0,2	-0,2	0,9
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2,3	0,0	0,0
Working Capital (kurzfristiges Vermögen abzüglich kurzfristiges Fremdkapital)	76,7	100,7	25,2
Effektivverschuldung (Fremdkapital abzüglich kurzfristiges Vermögen)	-24,1	-27,7	-25,2

6.3 Vermögenslage

6.3.1 Vermögensstrukturanalyse

Unsere kurzfristigen Vermögenswerte übersteigen unsere kurzfristigen Verbindlichkeiten um 76,7 Millionen Euro (2010: 100,7 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert aus der teilweise kürzeren Restlaufzeit der Kreditverträge als zum Bilanzstichtag 31.12.2010.

Forderungen aus Versicherungsverträgen bilden die mit Abstand größte Vermögensposition. Dabei handelt es sich um die Kapitalversicherungen in unserem Handelsbestand. Mit 88,2 Millionen Euro lag der Handelsbestand zum 31. Dezember 2011 um 1,1 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr (2010: 89,1 Millionen Euro).

Unsere übrigen Vermögensgegenstände entwickelten sich wie folgt:

Die immateriellen Vermögenswerte betragen zum Bilanzstichtag 0,1 Millionen Euro (2010: 0,2 Millionen Euro). Sie bestehen aus EDV-Software.

Die Sachanlagen beliefen sich auf 0,3 Millionen Euro (2010: 0,2 Millionen Euro). Die Hauptposition stellt die Betriebs- und Geschäftsausstattung dar. Der Anstieg ist durch den Zugang von Sachanlagen im Segment Vermittlung Kapitalanlagen am Standort Frankfurt am Main bedingt (0,1 Millionen Euro).

Die Finanzanlagen betragen zum Jahresende 5 TEUR (2010: 5 TEUR). Der Posten setzt sich aus den unter Ziffer 2.2 aufgeführten sonstigen Beteiligungen zusammen.

Die aktiven latenten Steuern beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 0,4 Millionen Euro (2010: 0,04 Millionen Euro). Sie resultieren in Höhe von 0,3 Millionen Euro aus temporären Differenzen im Zusammenhang mit Drohverlustrückstellungen und in Höhe von 0,1 Millionen Euro aus latenten Steuerforderungen aus steuerlichen Verlustvorträgen. Langfristige Forderungen (0,1 Millionen Euro) bestehen in Form von unverzinslichen Forderungen aus einem Körperschaftsteuerguthaben mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die Forderungen haben wir zum Bilanzstichtag mit 5,5 % abgezinst.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beliefen sich zum Jahresende 2011 auf 0,3 Millionen Euro (2011: 0,5 Millionen Euro). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Servicegebühren und Provisionsforderungen.

Kurzfristige Steuererstattungsansprüche bestehen im Wesentlichen aus dem von Versicherungsunternehmen vorgenommenen Steuereinbehalt bei Vertragsende oder Storno. Die Kapitalertragsteuer dürfen wir aber mit unserer sonstigen Steuerbelastung verrechnen. Daraus resultieren Erstattungsansprüche, die sich zum Jahresende 2011 auf 2,5 Millionen Euro beliefen (2010: 1,4 Millionen Euro).

Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten bestanden zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 1,7 Millionen Euro (2010: 5,0 Millionen Euro). Diese setzen sich aus den folgenden Positionen zusammen:

- Rechnungsabgrenzungsposten für vorausbezahlte Lebens- und Rentenversicherungsprämien (1,6 Millionen Euro)
- Sonstige Vermögenswerte (0,1 Millionen Euro).

Die Zahlungsmittel und die Guthaben bei Kreditinstituten verminderten sich leicht auf 8,9 Millionen Euro zum 31.12. 2011 (2010: 9,6 Millionen Euro).

6.3.2 Nicht bilanziertes Vermögen

Der Name cash.life hat sich zu einer Marke entwickelt. Dazu haben unsere Investitionen in PR und Marketing beigetragen, die wir seit Unternehmensgründung leisten. Der Wert dieses Markennamens ist in der Bilanz nicht berücksichtigt.

Die vertraglich fixierten Erlöse aus der Policenverwaltung (Servicegebühren) für bestehende Kapitalversicherungsportfolien, die wir in den künftigen Perioden vereinnahmen werden, sind in unserer Bilanz ebenfalls nicht erfasst.

6.3.3 Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Vermögenslage

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkäufe oder Sale-and-Lease-Back-Transaktionen führten wir im Jahr 2011 nicht durch.

6.3.4 Kennzahlen zur Vermögenslage des cash.life-Konzerns

Bilanzkennzahlen (in Mio. Euro)	2011	2010	2009
Langfristige Vermögenswerte	0,9	0,6	0,8
davon immaterielle Vermögenswerte	0,1	0,2	0,1
davon Sachanlagen	0,3	0,2	0,5
davon Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0
davon aktive latente Steuern	0,4	0,04	0,0
davon langfristige Forderungen	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Vermögenswerte	101,6	105,5	117,7
davon Forderungen aus Versicherungsverträgen	88,2	89,1	102,4
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,3	0,5	1,6
davon Steuererstattungsansprüche	2,5	1,4	4,3
davon andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1,7	5,0	1,9
davon Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	8,9	9,6	7,5

Bilanzanalyse	2011	2010	2009
Anlagenintensität (Anlagevermögen/ Gesamtvermögen)	0,9 %	0,5 %	0,6 %
Umlaufintensität (Umlaufvermögen/ Gesamtvermögen)	99,1 %	99,5 %	99,4 %
Umschlagshäufigkeit des Handelsbestandes (Umsatzerlöse aus Policenverkauf / durchschnittlicher Handelsbestand)	0,11	0,02	0,15

6.4 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Geschäftsjahr 2011 war weiterhin geprägt von den schwierigen makroökonomischen Rahmenbedingungen wie der Renditeentwicklung der Kapitalversicherungen sowie der restriktiven Kreditpolitik der Banken.

Der Zweitmarkt insgesamt war aufgrund der Nachwirkungen der Finanzmarktkrise und der oben aufgeführten und allgemein gültigen Faktoren von Kaufzurückhaltung aller Anbieter und Investoren geprägt. Diese wird vermutlich auch in 2012 anhalten, solange die Kreditgewährung der Banken restriktiv gehandhabt wird.

6.4.1 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Im Gesamtjahr 2011 stand der Absatzkanal an geschlossene Fonds nicht mehr zur Verfügung. Die Gewinnung neuer Investorenkreise war in 2011 trotz großer Vertriebsanstrengungen nur teilweise erfolgreich.

Mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2009 hatten zwölf Lebensversicherungszweitmarktfonds des Emissionshauses MPC Münchmeyer Petersen Capital AG die mit der cash.life abgeschlossenen Service- und Verwaltungsverträge einseitig gekündigt. Die seitens der cash.life gegen die Fonds erhobene Klage auf Schadenersatz endete 2010 mit einem gerichtlichen Vergleich, der die rätierliche Zahlung von 6,8 Millionen Euro zugunsten der cash.life vorsah. Der Vergleichsbetrag wurde in voller Höhe bereits im Jahresfinanzbericht zum 31.12.2010 bilanziert. Davon sind fristgemäß 4 Millionen Euro im Jahre 2010 und 2,8 Millionen Euro im Jahre 2011 eingegangen, sodass der Vergleich erfüllt wurde.

Im Geschäftsjahr 2011 sanken die operativen Kosten gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Millionen Euro, darunter die Personalkosten um 1,2 Millionen Euro. Die niedrigere Kostenbasis aber auch die weitere Optimierung der Prozesse erlauben zusammen mit dem weiterhin niedrigen Zinsumfeld eine Neuausrichtung der Kerngeschäftsfelder. Insbesondere wurden mit der Vertriebstochter max.xs und der Sondierung des Marktes für Life Settlements erste Schritte umgesetzt.

6.4.2 Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Der cash.life-Konzern befindet sich mit einem Eigenkapital von 25,0 Millionen Euro (Vorjahr 28,3 Millionen Euro) in einer stabilen Vermögens- und Finanzlage. Im Wesentlichen aufgrund der Dividendenausschüttung in Höhe von 2,3 Millionen Euro an die Aktionäre ist die Eigenkapitalquote leicht zurückgegangen. Die Forderungen aus Versicherungsverträgen mit 88,2 Millionen Euro und die Bankverbindlichkeiten mit 71,1 Millionen Euro bewegen sich auf Vorjahresniveau. Das Volumen fremdverwalteter Kapitalversicherungen betrug zum Jahresende wie zum Vorjahresstichtag rund 0,3 Mrd. Euro. Bei weiterer Erfüllung der bestehenden Serviceverträge und stabiler Entwicklung der verwalteten Portfolien ist eine gewisse Ertragsbasis für die Folgejahre zu erwarten.

7 Nachtragsbericht

Mit Beginn des Jahres 2012 hat cash.life eine Niederlassung in Frankfurt am Main errichtet.

Mit der Genossenschaftsbank eG München wurde der bestehende Darlehensvertrag im Januar 2012 prolongiert und die Laufzeit bis Anfang 2014 verlängert.

Der Aufsichtsrat hat den Dienstvertrag mit dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Frank Alexander de Boer, durch Beschluss vom 20.03.2012 um ein Jahr bis zum 31.12.2013 verlängert.

8 Risikobericht (§ 315 Abs. 2 Nr. 2a HGB)

Unser Risikomanagementsystem und unser Vorgehen zur Minimierung strategischer Risiken beschreiben wir im Abschnitt „Unternehmensinternes Steuerungssystem“ unter Ziffer 2.3.4. Unsere wichtigsten Einzelrisiken sind in 7 Gruppen zusammengefasst und werden im Folgenden erläutert.

8.1 Einzelrisiken

8.1.1 Umfeld und Branchenrisiken

Ausgehend von den rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren auf unser Kerngeschäft bestehen folgende Umfeld- und Branchenrisiken.

Wettbewerbsdruck auf Ankaufspreise

Risiko: sehr gering

cash.life steht im Wettbewerb mit anderen Anbietern um die besten Zweitmarktpolicen. Bei einem beispielsweise geringem Angebot an Zweitmarktpolicen oder hoher Nachfrage von Mitbewerbern ist es erforderlich höhere Kaufpreisaufschläge zu bezahlen, um den eigenen Bedarf an Kapitalversicherungen decken zu können. Aktuell ist der Markt durch ein großes Angebot von Zweitmarktpolicen bei zugleich geringem Wettbewerb geprägt. Es besteht daher ein sehr geringes Risiko steigender Ankaufspreise.

Margenveränderungen

Risiko: mittel

Beim Verkauf von Policen mit einem Volumen von rund 10 Mio. Euro im Berichtszeitraum konnten frühere Margen zwischen Ein- und Weiterverkaufspreis erwartungsgemäß nicht durchgesetzt werden. Auch die Vergütung im Bereich der Policenverwaltung wurde für den zur Verwaltung des verkauften Portfolios abgeschlossenen Service- und Verwaltungsvertrag den aktuell niedrigeren Marktpreisen angepasst. Eine weitere Verringerung der Marge ist aufgrund des derzeit niedrigen Preisniveaus weniger wahrscheinlich. Dies rechtfertigt die Absenkung des Risikos von hoch auf mittel.

Das Risiko einer sinkenden Zinsmarge im Handelsbestand aufgrund steigender Geldmarktzinsen ist aufgrund der im Geschäftsjahr abgeschlossenen Zins-Swaps begrenzt worden (siehe hierzu im Einzelnen Ziffer 6.2.6).

Anstieg langfristiger Kapitalmarktzinsen

Risiko: gering

Bei steigenden langfristigen Kapitalmarktzinsen ist damit zu rechnen, dass die Versicherungsgesellschaften ihre Überschussdeklarationen mit zeitlicher Verzögerung anheben. Die Versicherer schließen bei steigenden Kapitalmarktzinsen entsprechend höher verzinsliche Kapitalanlagen ab, sodass die Portfoliorendite und somit die Überschüsse steigen. Die Anhebung der Überschussdeklarationen wäre auch zu erwarten, weil andernfalls das Neugeschäft der Versicherungen einbrechen würde, denn die Verzinsung einer Lebensversicherung wäre im Vergleich zu anderen Anlagen am Kapitalmarkt nicht mehr attraktiv. Erfahrungsgemäß erfolgt die Anhebung der Überschussdeklarationen aber mit einer Zeitverzögerung von 12 bis 36 Monaten gegenüber der Erhöhung der langfristigen Kapitalmarktzinsen. In diesem Zeitraum erscheinen andere Kapitalanlagen daher attraktiver als Kapitalversicherungen.

Im Jahr 2011 blieben die langfristigen Kapitalmarktzinsen aufgrund der Auswirkungen der Schuldenkrise auf einem niedrigen Niveau. Ein Anstieg ist kurz- und mittelfristig nicht zu erwarten, da die Notenbanken ihre Politik des billigen Geldes fortsetzen. Das Risiko eines Anstiegs der langfristigen Kapitalmarktzinsen wird daher als gering eingestuft.

Ausfall von Service- und Verwaltungsverträgen

Risiko: sehr hoch

cash.life hat langfristige Serviceverträge mit geschlossenen Fonds und Investoren abgeschlossen. Grundsätzlich kann es nur bei einer vorzeitigen teilweisen oder vollständigen Liquidation eines Portfolios zu einem Ausfall entsprechender Erlöse kommen. Dies ist in der Vergangenheit in drei Fällen erfolgt.

Die Investoren haben ihre Investition in Kapitallebensversicherungen nur teilweise mit Eigenkapital, überwiegend jedoch mit Fremdkapital finanziert. Die konkreten Refinanzierungskonditionen sind cash.life in der Regel nicht bekannt. Wenn die Refinanzierungskosten die Rendite von Kapitalversicherungen im Bestand übersteigen, würde der Investor Verluste erwirtschaften. Die für 2011 und jetzt erneut für 2012 erfolgten geringeren Überschusszuweisungen der Versicherungsgesellschaften (siehe unten) verschärfen diese Problematik. Zur Optimierung des Portfolios auf Basis strengerer Renditekriterien oder bei Liquiditätsgängen könnte das Portfolio außerplanmäßig reduziert werden. Die Servicegebühr der cash.life berechnet sich anhand des Wertes des Portfolios zum Stichtag 31.12. des Vorjahres. Für das jeweils laufende Geschäftsjahr wäre somit nur bei einer außerordentlichen Totalliquidation eines Fonds oder rechtmäßigen vorzeitigen Beendigung eines Servicevertrags mit Ausfällen von Servicegebühren zu rechnen. Im Übrigen wirken sich Teilliquidationen erst ab dem Folgejahr auf die Vergütung aus.

Davon unabhängig kam es in der Vergangenheit aus anderen Gründen zu vorzeitigen Kündigungen von Service- und Verwaltungsverträgen durch Investoren. Auch diese Kündigungen haben gezeigt, dass mit einem außerplanmäßigen Ausfall der Erlöse gerechnet werden muss.

Der Ausfall von Servicegebühren kann ggf. teilweise über gerichtlich geltend zu machende Schadenersatzansprüche kompensiert werden. Das Risiko eines Ausfalls der Erlöse selbst ist aufgrund der geringeren Überschusszuweisungen als sehr hoch einzustufen.

Sinkende Überschusszuweisung der Lebensversicherer

Risiko: hoch

Geringere Überschussdeklarationen führen zu einem niedrigeren Zinsgewinn und somit einer niedrigeren Rendite der Kapitalversicherungen. Dies führt zu einer geringeren Rendite des Handelsbestands der cash.life, aber auch der von cash.life verwalteten Kapitalversicherungsportfolien von Lebensversicherungsfonds und Investoren.

Sinkende Überschussdeklarationen werden in erster Linie durch sinkende bzw. niedrige Kapitalmarktzinsen verursacht, da Lebensversicherer das Vermögen ihrer Kunden überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren anlegen und geringere Renditen mit Zeitverzug an ihre Kunden weiterreichen.

Im Jahr 2011 erwirtschaftete die überwiegende Mehrheit der Versicherer aufgrund des seit Ende 2008 niedrigeren Zinsniveaus und der Schuldenkrise in einigen Assetklassen geringere Kapitalerträge. Die Überschussdeklarationen für 2012 wurden von der Mehrheit der Versicherungsunternehmen abgesenkt. Bei Fortdauer der Niedrigzinsphase muss ggf. mit einer weiteren Senkung der Überschussdeklarationen für 2013 gerechnet werden. Die Grenze für weitere Absenkungen liegt dabei beim gesetzlich und einzelvertraglich zugesicherten Garantiezins. Deswegen wird das Risiko geringerer Überschussdeklarationen von sehr hoch auf hoch herabgestuft.

Entwurf zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes: geringere Bewertungsreserven aufgrund von geänderter Berechnung

Risiko: hoch

Der Regierungsentwurf des Zehnten Gesetzes zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes sieht eine veränderte Berechnung der Bewertungsreserven vor. Die genauen Auswirkungen dieser Änderung sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht absehbar. Die Änderungen dürften jedoch zu einem geringeren Anteil der Bewertungsreserven am Rückkaufswert und somit einem geringeren Rückkaufswert führen. Dies hat ggf. Auswirkungen auf bestehende Portfolien von Zweitmarktfonds, deren Beleihungsgrenze überschritten werden könnte. Des Weiteren dürften die in den vergangenen Jahren zu beobachtenden erheblichen Schwankungen der Bewertungsreserven wegfallen. Bei einem geringeren Rückkaufswert könnte die Beleihungsgrenze zukünftiger Kreditverträge sinken, was zu höheren Aufwendungen führt.

Der Gesetzentwurf dient in erster Linie der Umsetzung der Solvabilitätsrichtlinie der EU, die bis zum 31.10.2012 in nationales Recht umzusetzen ist (Solvency II bzw. Solvabilität II). Es ist daher damit zu rechnen, dass das Gesetzgebungsverfahren noch in dieser Legislaturperiode und zwar vor dem 31.10.2012 abgeschlossen werden wird. Auf der Website des Bundesministeriums der Finanzen wird jedoch bekannt gegeben, dass die EU-Kommission selbst vorschlägt, die neuen Anforderungen an die Versicherungsunternehmen erst zum 1.1.2014 in Kraft treten zu lassen.

8.1.2 Unternehmensstrategische Risiken

Ergebnisrückgang aufgrund Ergebnisverfehlung bei der Vermittlung von Kapitalversicherungen an andere Aufkäufer und von Policendarlehen

Risiko: gering

Die cash.life AG kauft nicht nur Kapitalversicherungen auf das eigene Buch, sondern vermittelt diese auch an andere Aufkäufer. Des Weiteren vermittelt cash.life Policendarlehen. Wegen des beschränkten Ertragspotenzials investiert die cash.life AG nur unwesentlich in diese Geschäftszweige. Das Geschäft wird weitgehend als Mitnahmegeschäft verfolgt. Das Risiko einer Ergebnisverfehlung ist daher gering.

Das Segment „Vermittlung Kapitalanlagen“ (Tochtergesellschaft max.xs) wird unter 8.1.3 dargestellt.

Außerordentliche Aufwendungen bei der Sondierung der Aufnahme des Geschäfts mit US Life Settlements

Risiko: mittel

cash.life prüft den Einstieg in den An- und Verkauf US-amerikanischer Lebensversicherungen, sogenannter US Life Settlements. Im Zuge dessen tätigt der Vorstand Investitionen, die bei Scheitern der Sondierung ausfallen. Das Risiko stuft der Vorstand als mittel ein.

8.1.3 Leistungswirtschaftliche Risiken

Fehlende Marktdurchdringung der max.xs financial services AG

Risiko: mittel

Die seit Februar 2010 tätige Tochtergesellschaft max.xs offeriert Produktanbietern vom Vertrieb einzelner Produkte (z.B. Investmentfonds) bis hin zur vollständigen Übernahme bestehender Vertriebsorganisationen das komplette Leistungsspektrum eines Finanzmaklers.

Die Geschäftsentwicklung verläuft weitgehend plangemäß. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass sich die Gesellschaft nicht im Markt etablieren kann. In der Folge müssten die Gesellschafterdarlehen der cash.life abgewertet werden und es fielen Abwicklungskosten an.

Die Tochtergesellschaft max.xs trägt aufgrund der Akquise von vier neuen Kunden im Geschäftsjahr 2011 in erheblichem Umfang zu den Provisionseinnahmen des Konzerns bei. Die Provisionseinnahmen für die Vermittlung und Betreuung von Vertriebsverträgen zwischen Kapitalanlagegesellschaften sowie Banken und anderen Finanzintermediären den Vertrieb von Investmentanteilen betreffend sind überwiegend erfolgsabhängig. Der Vertriebs Erfolg und somit die Höhe der variablen Provisionseinnahmen ist unter anderem von der Attraktivität der Produkte, dem allgemeinen Kapitalmarktumfeld und der Schlagkräftigkeit des Vertriebs der Tochtergesellschaft abhängig. Wegen der Neuheit des Geschäftsmodells in Verbindung mit dem aktuell schwierigen Kapitalmarktumfeld wird das Risiko einer Ergebnisverfehlung mittel eingestuft.

Abhängigkeit von Investoren und Kunden

Risiko: hoch

cash.life verkauft Kapitalversicherungen an Investoren. In der Vergangenheit waren dies in erster Linie geschlossene Fondsgesellschaften. Aufgrund der Finanzmarktkrise leiden die Fondshäuser unter einer geringen Nachfrage nach geschlossenen Fondsanteilen. Seit Herbst 2007 wurde kein neuer Lebensversicherungszeitmarktfonds aufgelegt. Dies ist Ursache des unter Ziffer 6.1.2.1 beschriebenen geringen Umsatzvolumens.

Aufgrund von Service- und Verwaltungsverträgen verwaltet cash.life die verkauften Policenportfolios gegen Servicegebühren. Der größte Teil der Assets unter Management und somit der Servicegebühren entfällt auf zwei Fondsgesellschaften eines Emissionshauses. Aufgrund des Ablaufs der von diesen Fondsgesellschaften gehaltenen Versicherungen verringert sich der Ertragssockel der Servicegebühren.

Zur Risikodiversifizierung ist der Vorstand weiterhin bestrebt neue Kundenschichten zu erschließen und insbesondere institutionelle Investorengruppen für die Assetklasse Kapitalversicherungen zu gewinnen. Dem dient insbesondere auch die Prüfung der Ausweitung des Geschäfts auf amerikanische Life Settlements. Hierdurch soll die Abhängigkeit von den bestehenden Investoren und Kunden verringert werden.

8.1.4 Personalrisiken

Kapazitätsengpässe

Risiko: sehr hoch

Aufgrund des in 2011 erfolgten Personalabbaus ist die Personaldecke der Gesellschaft dünn. Grundsätzlich sind sämtliche operative Einheiten so organisiert und geschult, dass der dauerhafte Ausfall eines Mitarbeiters – auch in einer Schlüsselposition – in der Regel nicht problematisch ist. Im Rahmen von Projekten wurden die Prozesse und Arbeitsabläufe sorgfältig dokumentiert, sodass auch eine kurzfristige Einarbeitung von neuen Mitarbeitern möglich ist. Dennoch ist das Risiko sehr hoch, dass es bei Abgang oder langfristigem Ausfall eines Mitarbeiters zu Kapazitätsengpässen kommt. In Einzelfällen kann ein dauerhafter Ausfall eines Mitarbeiters zu wirtschaftlichen Schäden führen. Insbesondere ist mit überraschenden Eigenkündigungen von Arbeitnehmern zu rechnen. Diese können bedingt durch Zeitarbeitnehmer oder Aushilfen kompensiert werden und führen daher ggf. zu Einnahmeausfällen und höheren Kosten für die Beauftragung externer Dienstleister. Auch gestaltet sich die Ersatzbeschaffung von Personal angesichts der guten Konjunktur und zahlreicher Alternativangebote zeit- und kostenaufwändiger.

8.1.5 Informationstechnische Risiken

Risiken der Datenverarbeitung

Risiko: gering

Der cash.life-Konzern erhebt, speichert und verarbeitet im Zuge des An- und Verkaufs von Kapitalversicherungen aber auch bei den anderen Produkten personenbezogene Daten. Des Weiteren verarbeitet cash.life im Auftrag ihrer Kunden Kapitalversicherungsportfolien und die damit verbundenen personenbezogenen Daten. Der Datenschutz und der verantwortungsvolle Umgang mit den Daten unserer Kunden und Partner haben für den cash.life-Konzern höchste Priorität. Durch technische und organisatorische Maßnahmen wird die Sicherheit der Daten gewährleistet. Hierzu gehört die Sicherung unserer Geschäftsräume und IT genauso wie die regelmäßige Unterweisung aller Mitarbeiter. Das Risiko eines Datenverlustes wurde durch regelmäßige Datensicherungen minimiert.

8.1.6 Finanzwirtschaftliche Risiken

Anstieg kurzfristiger Geldmarktzinsen

Risiko: gering

Die cash.life refinanziert ihren Handelsbestand über Kredite, deren Zinssatz sich am EURIBOR orientiert. Im Frühjahr 2011 kam es zu einer Anhebung der Leitzinsen durch die EZB in zwei Schritten um insgesamt 50 Basispunkte. Hierdurch haben sich die Refinanzierungskosten für cash.life erhöht. Das Risiko steigender Geldmarktzinsen war bislang nicht über Derivate (z.B. Swaps oder Caps) abgesichert. Durch den Abschluss von Zins-Swaps Anfang August 2011 wurde das Risiko teilweise begrenzt. Zu den Details der Zinssicherungsgeschäfte wird auf Ziff. 12.3 des Konzernanhangs verwiesen. Aufgrund der Schuldenkrise und der weiterhin unsicheren Konjunkturaussichten hat die EZB ihre Geldpolitik wieder gelockert und die Leitzinsen gesenkt. Der Abschluss der Zins-Swaps und die Entwicklung der Zinsen rechtfertigt eine Herabstufung des Risikos von mittel auf gering.

Zahlungsunfähigkeit eines Versicherungsunternehmens

Risiko: sehr gering

Das Kreditrisiko, dass ein Versicherer, dessen Versicherungen cash.life angekauft hat, seinen Leistungsverpflichtungen nicht nachkommen kann, bewerten wir als sehr gering. Umfangreiche Sicherungsmechanismen sorgen dafür, dass Kapitalversicherungen bonitätsstarke Anlagen sind. Zu nennen sind insbesondere:

- der insolvenzgeschützte Deckungsstock, in dem die Ansprüche der Versicherten verbrieft sind,
- die Verwaltung des Deckungsstocks durch einen unabhängigen Treuhänder,
- strenge gesetzliche Richtlinien zur Anlagepolitik der Versicherer,
- die staatliche Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie regelmäßige Stresstests mit denen geprüft wird, ob die Versicherungsunternehmen jederzeit ihre Leistungsverpflichtungen erfüllen können,

- der gesetzlich vorgeschriebene Auffangfonds („Protektor“) als Sicherungslösung,
- der selektive Ankauf der cash.life bei stetiger Optimierung des Handelsbestands und
- die weitere Kapitalisierung der Versicherungsunternehmen aufgrund von Solvency II.

Refinanzierungsrisiko: Risikozuschläge

Risiko: gering

Infolge der Finanzmarktkrise stellen die Banken dauerhaft höhere Ansprüche an die Kreditvergabe. Sollten diese weiter steigen, führt dies zu höheren Risikozuschlägen auf die Bankmarge und Forderungen nach besserer Besicherung bzw. höheren Sicherheitsabschlägen bzw. niedrigeren Beleihungsgrenzen. Gegen dieses Risiko besteht keine Möglichkeit der Absicherung über Derivate. Die Kapitalversicherungen als Sicherheiten bieten aber die Bonität des insolvenzgeschützten Deckungsstocks der Versicherungsgesellschaft, sodass für das Risiko die Bonität der Versicherer ausschlaggebend ist. Im Lichte der gegenwärtig stabileren Situation an den Finanzmärkten und der weiteren Kapitalisierung der Versicherungsgesellschaften im Zuge von Solvency II wird das Risiko nochmals steigender Risikozuschläge als gering eingestuft.

Refinanzierungsrisiko: Einschränkung des Kreditrahmens

Risiko: mittel

Eine weitere Folge der Schuldenkrise ist die Zurückhaltung der Banken bei der Kreditvergabe. Die restriktive Kreditvergabe beschränkt cash.life im Ankauf von Kapitalversicherungen auf ein niedriges Niveau. Der Kreditrahmen limitiert die Erträge aus im Handelsbestand gehaltenen Policen. Bei einer Einschränkung des Kreditrahmens müsste der Handelsbestand sei es durch Verkäufe, sei es durch Storni verkleinert werden. Ein wesentlicher Teil der Kredite der cash.life sind bis zum 15.02.2013 abgeschlossen. cash.life geht davon aus, dass eine Verlängerung der laufenden Kredite bzw. ein Abschluss neuer Kreditlinien in gleichem Umfang möglich ist. Aufgrund der zunehmend kürzeren Restlaufzeit der zum 15.02.2013 fälligen Kredite wird das Risiko einer weiteren Einschränkung des Kreditrahmens daher auf mittel hochgestuft. Der Vorstand wird rechtzeitig in Verhandlungen über den Neuabschluss bzw. die Verlängerung der Kreditlinien mit den Banken eintreten.

Verletzung von Covenants

Risiko: gering

Die Kreditverträge enthalten teilweise Covenants, deren Einhaltung stetig überwacht wird. Soweit die Covenants von Kennzahlen abhängig sind, ist deren Einhaltung von der geschäftlichen Entwicklung abhängig. Insoweit ist die Einhaltung der Covenants gegenwärtig gewährleistet.

Fehlende Marktdurchdringung der max.xs financial services AG

Risiko: mittel

Siehe hierzu Ziffer 8.1.3.

8.1.7 Sonstige Risiken

Steuerliches Risiko des endgültigen Wegfalls von Verlustvorträgen

Risiko: sehr hoch

Die EU-Kommission hat entschieden, dass die deutsche Regelung zum Verlustvortrag angeschlagener Unternehmen („Sanierungsklausel“) unvereinbar mit den EU Beihilferegeln ist. Die Kommission hat Deutschland angewiesen, jegliche Beihilfe, die unter dieser Regelung seit dem Beginn der Anwendungsfrist, dem 1. Januar 2008, gewährt wurde, zurückzufordern. Die Bundesregierung wird gegen diese Entscheidung vor dem Europäischen Gericht klagen.

Aufgrund der mehrheitlichen Übernahme der cash.life-Aktien durch die Augur Capital Group kam es zu einem Entfall der Verlustvorträge der cash.life. Die cash.life hat darauf gehofft, von der sogenannten Sanierungsklausel profitieren zu können. Die Entscheidung der EU-Kommission stellt dies in Frage, sodass die Verlustvorträge ggf. endgültig entfallen.

Die möglichen Steuerforderungen sind nicht bilanziert oder in der Liquiditätsplanung enthalten. Daher führt der mögliche Wegfall nicht zu einer direkten finanziellen Belastung der Gesellschaft.

Sonstige rechtliche und steuerliche Risiken

Risiko: gering

cash.life überwacht konzernweit ständig die mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen rechtlichen Risiken wie zum Beispiel einer mangelhaften Erfüllung von Verträgen, der Nichteinhaltung von Gesetzen und des Verstoßes gegen bußgeldbewehrte Vorschriften. Hierdurch wie auch durch die anlassbezogene Beauftragung von Rechtsberatern wird die Compliance im cash.life-Konzern gewährleistet.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Klagen oder laufende Verfahren gegen die cash.life oder verbundene Unternehmen.

Im Rahmen des neuen Konzernverbundes bestand das Risiko des beschränkten Sollzinsabzugs („Zinsschranke“). Auf Antrag hat cash.life eine verbindliche Auskunft des Finanzamts erhalten. Demnach stellen die laufenden Erträge aus den Wertsteigerungen der Kapitalversicherungen Zinsertrag im Sinne der Zinsschranke (§ 4h EStG) dar, soweit sie auf den dem einzelnen Versicherungsvertrag zugeschriebenen Zinsen und laufenden Überschussanteilen beruhen. Diese Erträge können mit dem Zinsaufwand verrechnet werden, sodass die Zinsschranke kein steuerliches Risiko mehr darstellt.

8.2 Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei cash.life bestehenden internen Kontrollsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Die bei cash.life eingerichtete Rechnungslegungsabteilung ist im Hinblick auf ihre Verantwortungsbereiche und Führung klar strukturiert. Bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen werden über cash.life zentral gesteuert.
- Die im Bereich Rechnungslegung verwendeten EDV-Systeme sind durch spezielle Sicherheitseinrichtungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z. B. unternehmensinternes Rechnungslegungs-Handbuch sowie Bilanzierungsrichtlinien, Zahlungsrichtlinien, etc.) ist eingerichtet.
- Eine einheitliche Rechnungslegung soll insbesondere durch konzernweite Richtlinien gewährleistet werden.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind geeignet ausgestattet. Die beteiligten Personen weisen die erforderliche Qualifikation aus.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sind geeignete Kontrollen installiert (u. a. durchgängiges Vier-Augen-Prinzip, analytische Prüfungen).

8.3 Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess

Ziel des Risikomanagementsystems ist die frühzeitige Identifikation potentieller Risiken sowie das ggf. notwendige Einleiten entsprechender Gegenmaßnahmen. Die Verantwortung für Einrichtung und Überwachung liegt beim Vorstand. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil des Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses des Konzerns.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale unter Ziffer 2.3.4 beschrieben sind, soll sicher stellen, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die klare Definition und Abgrenzung von Verantwortungsbereichen, sowohl im Bereich Rechnungslegung selbst, aber auch im Bereich Risikomanagement, sowie die geeignete personelle und materielle Ausstattung des Rechnungswesens durch Verwendung von adäquater Soft- und Hardware sowie klarer gesetzlicher und unternehmensinterner Vorgaben und Leitlinien wie in der Ziffer 2.3.4 beschrieben, sorgen für eine einheitliche und ordnungsgemäße Rechnungslegung. Dabei werden definierte Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung beteiligten Bereiche (insbesondere Vier-Augen-Prinzip und Plausibilitätskontrollen durch regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche) angewandt.

Die Zielsetzung soll sein, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung, internationaler Rechnungslegungsstandards, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig soll sichergestellt werden, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

8.4 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Durch den Abschluss von drei Zinsderivaten mit Laufzeiten zwischen 3 und 4 Jahren ist cash.life gegen das Risiko stark ansteigender Zinsen bezüglich des Handelsbestandes weitestgehend abgesichert. Die Senkung der Leitzinsen durch die EZB in der zweiten Jahreshälfte 2011 hat jedoch zu (Buch-)verlusten geführt, weil die Derivate als eigenständige Position ausgewiesen werden müssen. Bei weiter fallenden Zinsen kann dies zu weiteren (Buch-)verlusten führen.

Die zukünftige Renditeentwicklung ist aufgrund der jährlich im Voraus deklarierten Überschüsse weiterhin gut planbar. Einzig die veränderte Kalkulation der Bewertungsreserven könnte bereits in 2012 für eine Anpassung der Rendite des Handelsbestands sorgen. Der durch die gesetzliche Anpassung des Ausweises dieser Reserven befürchtete Einmaleffekt kann zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht verlässlich abgeschätzt werden. Fraglich ist darüber hinaus, inwieweit die Änderungen noch im laufenden Geschäftsjahr zum Tragen kommen.

Selbst bei einer veränderten Kalkulation noch in 2012 wäre von einem einmaligen Buchungseffekt zu sprechen, da die Reserven, die dann nicht mehr auszuweisen sind, nach wie vor im Deckungsstock enthalten sind und den Policen zugeordnet bleiben.

Bei gleichbleibend niedrigem Zinsniveau ist des Weiteren damit zu rechnen, dass die Versicherungsgesellschaften die jährlichen Überschussdeklarationen nochmals absenken. Die Absenkung ist jedoch auf die Garantieverzinsung beschränkt, die bei Altverträgen bei 4 % liegt. Aufgrund der gesetzlichen Sicherungsmechanismen und der Aufsicht durch die BaFin rechnet cash.life nicht mit dem Ausfall von Forderungen.

Eine signifikante Inflation würde sich negativ auf die Kapitalanlageergebnisse der Versicherer sowie das Neugeschäftsvolumen auswirken und somit die Stabilität der Branche gefährden.

Die erzielten Erträge aus der Verwaltung bestehender Kapitalversicherungsportfolios können sinken, wenn verwaltete Portfolios außerplanmäßig liquidiert werden. Das Risiko außerplanmäßiger Fondsabwicklungen kann schwer abgeschätzt werden, da der neben der Rendite des Portfolios wesentliche Faktor, die aktuellen Refinanzierungskonditionen der Fonds, der cash.life regelmäßig nicht bekannt sind. Die wegfallenden Servicegebührenerlöse können mittelfristig zu Liquiditätsengpässen führen, soweit nicht neue Einnahmequellen durch neue Dienstleistungen oder Produkte erschlossen werden.

Darüber hinaus sind für 2012 Provisionseinnahmen geplant, deren Vereinbarung im Wesentlichen von dem Erfolg unserer Tochter max.xs abhängen und die somit unsicher sind.

9 Prognosebericht

Die zukunftsbezogenen Aussagen basieren auf den derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen und unterliegen Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren. Sie können von den tatsächlichen zukünftigen Entwicklungen erheblich abweichen und unterliegen allgemeinen politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Entwicklungen, Veränderungen, Risiken und Unsicherheiten.

9.1 Ausrichtung der cash.life in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Aufgrund der limitierten Absatz- u. Renditeerwartungen im Kerngeschäft wird cash.life die Diversifizierungsstrategie weiter vorantreiben. Neben dem Aufbau der Vertriebsgesellschaft max.xs prüft der Vorstand die Positionierung der cash.life als Asset Manager für US-Zweitmarktpolicen, sogenannte US Life Settlements. Hier könnte der Fokus auf dem Vertrieb und Management von strukturierten Produkten liegen. Eine solche Erweiterung des bestehenden Geschäftsmodells würde eine konsequente Fortführung der bisherigen Kerngeschäftsfelder in einer weiteren Assetklasse (U Life Settlements) darstellen.

Die Reduktion der Kosten versetzt cash.life in die Lage, im Kerngeschäft des Policenan- und -verkaufs deutscher Kapitalversicherungen profitabel zu arbeiten. So werden insbesondere die Kernkompetenzen der cash.life im Bereich Policenankauf für strukturierte Produkte oder zum Weiterverkauf an institutionelle Investoren und das Servicing von Policenportfolien für Dritte aufrechterhalten und erlauben es der Gesellschaft, jederzeit sich verändernden Nachfragesituationen anzupassen.

Im Bereich der Vertriebsaktivitäten fokussiert sich cash.life auf den weiteren Ausbau der Tochter max.xs, die Emittenten von Finanzprodukten eine ausgelagerte Betreuungs- und Vertriebsorganisation und somit einen effizienten Zugang zu professionellen Vermittlern und Investoren bietet. max.xs wird sich darauf konzentrieren ihre Pionierstellung im deutschen Markt auszubauen. Über eine Internationalisierung und Erweiterung des Dienstleistungsspektrums plant max.xs ihre Attraktivität als strategische Partnerin und ihre Wirtschaftlichkeit weiter stärken.

Das Policengeschäft

Investoren in Zweitmarktpolicen profitieren von der Marge zwischen den Eigenkapital- oder Refinanzierungskosten und der Rendite der Policen im Handelsbestand sowie der Marge zwischen Ankauf und Verkauf. Damit ist die cash.life in einem Arbitragegeschäft tätig, wo Marge und Geschäftsvolumen maßgeblich abhängig sind von exogenen Faktoren. Um die Erträge in einem günstigen Zinsumfeld zu realisieren wird angestrebt, über gemeinsame Produktentwicklung mit institutionellen Investoren und Distributoren Absatzkanäle für Policen zu erschließen. Darüber hinaus ist cash.life weiterhin als Händler für Policen tätig und verkauft einzelne Policen oder ganze Portfolios an Investoren.

cash.life

Seit 2009 bietet cash.life mit mehreren Varianten des Policendarlehens ihren Kunden weitere Möglichkeiten der Liquiditätsbeschaffung. Durch die Fokussierung auf das Kerngeschäft werden diese Produkte etwas in den Hintergrund treten.

max.xs

Ziel ist es, durch die Übernahme von bestehenden Vertriebsstrukturen und Kundenbeständen (Outsourcing durch Emittenten von einer Vertriebsfunktion) sowie durch die reine Übernahme von Produktvertriebsmandaten zu wachsen und frühestens ab 2012 den Finanzierungsbedarf zu decken. Bis dahin soll die Finanzierung durch cash.life erfolgen.

9.2 Künftige Rahmenbedingungen

Der BVZL beziffert das Volumen der von BVZL-Mitgliedern angekauften Kapitalversicherungen für 2011 auf zirka 200 Millionen Euro. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr (160 Mio. Euro) zwar eine prozentual signifikante Steigerung dar, muss aber nach wie vor als sehr geringes Volumen angesehen werden.

Die Anbieter, die dem Policenverkäufer sogenannte Teilzahlungsmodelle anbieten und mit signifikant höheren Aufschlägen werben als cash.life, veröffentlichen keine Ankaufszahlen. Trotz der verstärkten Alarmbereitschaft der Aufsicht (BaFin) ist jedoch davon auszugehen, dass diese Aufkäufer ein nicht unerhebliches Volumen vom Marktpotenzial abschöpfen.

Das Interesse der Versicherten ihre Police zu stornieren, bzw. in den Zweitmarkt zu verkaufen ist nach wie vor ungebrochen.

Auf der Investorensseite führt hauptsächlich die Verschuldung der Eurostaaten, bzw. die Investition der Versicherungsgesellschaften in die festverzinslichen Papiere dieser Staaten zu Verunsicherung und damit Zurückhaltung.

Die Zurückhaltung auf Investorensseite führt als logische Schlussfolgerung dazu, dass cash.life nur einen Teil der angebotenen Policen aufgrund strikter Ankaufs- und Renditekriterien ankaufen kann.

Auf der Bankenseite ist zu vermerken, dass die Bereitschaft zur Kreditvergabe bei den Partnerinstituten von cash.life unvermindert vorhanden ist. Allerdings ist zu beobachten, dass vor dem Hintergrund diverser Diskussionen (z.B. bezüglich Bewertungsreserven) die Werte, die zur Ermittlung der max. Kreditvergabe angesetzt werden, restriktiver betrachtet werden.

cash.life

Aufgrund der hohen Wettbewerbsintensität im Bereich Onlinevertrieb von Finanzdienstleistungen verzichtet die cash.life weitgehend auf aktive Werbemaßnahmen in diesem Bereich. Vielmehr liegt der Fokus auf der Ausnutzung von ausreichend vorhandenen Kontakten zu Privatkunden und Vermittlern, denen bei Bedarf kundengerechte Lösungen angeboten werden können. Im Gegensatz zu Wettbewerbern wird somit Wert auf profitables Geschäft zu Lasten von Volumen gelegt. Des Weiteren werden schwerpunktmäßig solche Produkte angeboten, die komplementär zu unserem Kerngeschäft Policenankauf sind. Unterstützt wird diese Strategie durch die weiterhin starke Marke der cash.life mit ihrem hohen Bekanntheitsgrad bei den Policenverkäufern.

max.xs

Der Wettbewerb und gesetzliche Auflagen in der Finanzdienstleistungsindustrie nehmen zu, was negative Folgen hat für die Ertragsmarge von Produzenten. Die wirtschaftliche Notwendigkeit wird zunehmen, die Wertschöpfungskette neu zu gestalten und den Vertrieb spezialisierten Vertriebsgesellschaften anzuvertrauen. Das Geschäftsmodell der max.xs ist darauf ausgerichtet, für mehrere Emittenten den Vertrieb von Produkten zu bündeln. Die Auslastung der Vertriebsinfrastruktur wird maximiert durch die Diversifikation über Produkte und Anbieter. Nicht nur werden so Kostensynergien realisiert, sondern gleichzeitig der Marktzugang erweitert und effektiver gestaltet. Dieses Geschäftsmodell verringert für Produzenten Marktbarrieren und bietet auch Vermittlern und Investoren Vorteile durch vereinfachte Prozesse.

9.3 Erwartete Ertragslage

9.3.1 Ankaufsvolumen

In 2011 wurde die Volumenbegrenzung im Ankauf maßgeblich durch den verhaltenen Absatz und damit einhergehend restriktiveren Ankaufskriterien bewirkt. Der Ausfall der Nachfrage seitens der geschlossenen Fonds wird nicht kompensiert durch die Nachfrage von anderen institutionellen Investoren.

9.3.2 Umsatzerlöse

Wir gehen weiterhin nicht davon aus, dass sich im Betrachtungszeitraum wesentliche Absatzmöglichkeiten entwickeln werden.

9.3.3 Marge auf den Handelsbestand

Die in 2011 stetig erfolgte Optimierung des Handelsbestands durch Kündigung von geringer rentierlichen Policen und der selektive Policenankauf sollen in 2012 fortgesetzt werden. Die durchschnittliche Renditeerwartung der Policen soll somit weiter auf – im Vergleich zum allgemeinen Zinsumfeld – hohem Niveau gehalten werden.

Die Refinanzierungskosten für den Handelsbestand sind durch die abgeschlossenen Zinsderivate weitgehend festgeschrieben.

Die Marge auf den Handelsbestand gerät unter Druck, weil die Kapitalerträge der Versicherungsgesellschaften aufgrund des Niedrigzinsumfelds sinken. Die Mehrheit der Versicherer hat daher die Überschussdeklarationen für 2012 abgesenkt. Bei unverändertem Zinsniveau für Kapitalanlagen ist mit einer weiteren Absenkung für 2013 zu rechnen.

9.3.4 Bruttomarge aus dem Policenverkauf und Servicing

Wir erwarten, dass die Margen bei Verkäufen an Investoren zunehmend abhängig sein werden von der erwarteten Rendite der verkauften Policen.

Die gesamte Bruttomarge aus Verkauf und aus zukünftigen Service und Verwaltungsverträgen wird daher sowohl strukturell – bei erfolgreichem Verkauf von Policen im institutionellen Markt – als auch wegen eines bestehenden Policenüberhangs am Markt weiter unter Druck stehen.

Die Umsätze aus der Policenverwaltung – die so genannten Servicegebühren – sind vertraglich fixiert und basieren auf dem jeweiligen Portfoliovolumen. Diese Erträge werden während der gesamten Restlaufzeit der betreuten Portfolios erzielt. Die Summe der Einnahmen wird für 2012 und 2013 weitgehend unverändert mit rund 1 Million Euro erwartet.

9.3.5 Bruttomarge aus Vertriebsprovisionen

max.xs hat in 2011 vier Asset Manager als Produktpartner gewinnen können. Damit erweiterte max.xs ihr Angebot um eine Reihe von Anlagefonds. Die Zusammenarbeit ist prinzipiell auf mehrere Jahre ausgelegt. In der Regel berechnen sich die Provisionseinnahmen langfristig als Bruchteil der Verwaltungsvergütung auf dem von max.xs platzierten und betreuten Vermögen. In 2011 steuerte max.xs den wesentlichen Teil der Einnahmen aus Vertriebsprovisionen des cash.life-Konzerns bei. In den nächsten beiden Jahren soll die Bedeutung der Vertriebsprovision durch die Ausweitung der Vertriebsaktivitäten deutlich zunehmen, um ab 2012 einen substantiellen Bestandteil der Erlöse des cash.life-Konzerns darzustellen.

Die Erweiterung der Aktivitäten der max.xs machte die Einstellung von neuen Vertriebsmitarbeitern sowie einen Umzug in größere Räumlichkeiten in Frankfurt/M. notwendig. Hierdurch sind in 2011 auch einmalige Aufwendungen angefallen.

9.3.6 Operative Kosten

In 2011 wurde mit der weiteren Reduzierung der Büroflächen in Pullach die Grundlage für niedrigere Mietkosten bis zum 30.06.2013 gelegt. Das Ende November 2010 angekündigte Sparprogramm wurde 2011 erfolgreich umgesetzt.

Die Aufnahme der Aktivitäten der max.xs machte die Einstellung von neuen Vertriebsmitarbeitern sowie die Anmietung von Räumlichkeiten in Frankfurt/M. notwendig. Hierdurch sind in 2010 auch einmalige Aufwendungen angefallen. Die operativen Kosten der max.xs werden maßgeblich getrieben durch die Personal- und Marketingaufwendungen. Sollte sich das Geschäftsaufkommen wie erwartet positiv entwickeln, werden die operativen Kosten steigen, jedoch weniger als die Neuumsätze der Gesellschaft.

9.3.7 Ergebnis

Als relevante Ergebnisgröße sehen wir das operative Vorsteuerergebnis an. Das Vorsteuerergebnis profitiert voraussichtlich von den gesunkenen operativen Kosten, der positiven Marge im Handelsbestand sowie den Erlösen aus der Serviceerbringung bei der Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien. Zu berücksichtigen ist, dass das Ergebnis in 2012 vermutlich durch weitere Anlaufverluste der Tochtergesellschaft max.xs beeinträchtigt wird, welche jedoch geringer als in 2011 ausfallen dürften. Aufgrund des Geschäftsmodells von max.xs, wo die Provisionen aus dem platziertem Bestand die wichtigste Einnahmequelle darstellen, erwarten wir frühestens 2013 einen operativen Gewinn.

In Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung im deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen, erwarten wir in 2011 und 2012 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von zwei bis vier Millionen Euro.

9.4 Erwartete Finanzlage

Ein Investitionsschwerpunkt bildet die Geschäftsentwicklung der max.xs, deren Gesellschafterdarlehen um weitere 0,6 Millionen Euro auf insgesamt 2,4 Millionen Euro erhöht wurde. max.xs plant 2012 und 2013 insgesamt fünf weitere Produktpartner an sich zu binden. Ziel ist es, Ende 2012 eine Produktpalette zu führen die alle relevanten Assetklassen besetzt. Darüber hinaus entstehen Kosten für die Sondierung des Ausbaus des Policengeschäfts auf US Life Settlements.

9.5 Chancen

Der Zweitmarkt für Lebensversicherungen bildet weiterhin eine attraktive Alternative für die vorzeitige Kündigung einer Lebensversicherung. Mit unserem Restrukturierungsprogramm wurde unsere Ausgangslage gestärkt, indem wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Dienstleistungen deutlich erhöhten. Im Einzelnen ergeben sich daraus folgende Chancen:

- Weitere Verbesserung des operativen Ergebnisses aufgrund der eingeleiteten Kostensenkung sowie effizienteren Prozesse
- Policenverkäufe an institutionelle Investoren und Distributoren
- Prüfung des Einstiegs in das Geschäft mit US Life Settlements

Die Weiterentwicklung der max.xs treibt die potenzielle Diversifizierung der Einnahmen über mehreren Produkt-Marktkombinationen voran. Dadurch entstehen mehr Chancen und die Anfälligkeit des Unternehmens für spezifische Marktrisiken nimmt ab. Die Bestandsprovisionen sollen den cash.life-Konzern weniger abhängig von einmaligen Transaktionseinnahmen machen.

max.xs plant 2012 drei weitere Produktpartner an sich zu binden. Ziel ist es, Ende 2012 eine Produktpalette zu führen, die alle relevanten Assetklassen besetzt.

9.6 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Entwicklung des cash.life-Konzerns

Das Jahr 2011 haben wir u.a. maßgeblich aufgrund der negativen Buchungseffekte aus den Zinsderivaten negativ abgeschlossen. Darüber hinaus waren die Kosten für den Auf- und Ausbau der Tochtergesellschaft max.xs zu tragen. Schließlich wurden erste Investitionen im Zusammenhang mit der Sondierung einer Erweiterung des Policengeschäftes auf US Life Settlements getätigt.

Mit max.xs haben wir unsere Kompetenz im Vertriebsbereich gebündelt und namhafte Produktpartner an uns binden können. max.xs erwartet die Provisions-einnahmen 2012 trotz widriger Marktumstände weiter zu steigern.

Unsere finanzielle Ausstattung erlaubt es uns, gezielt in profitable Geschäftsfelder zu investieren. Die Aussichten von cash.life für die kommenden Jahre hängen noch stark mit makro-ökonomischen Rahmenbedingungen und externen Faktoren zusammen, wie dem Zinsumfeld und der Renditeentwicklung der Lebensversicherungen sowie der Kreditpolitik der Banken. Im Risikobericht haben wir die wesentlichen Risiken dargestellt. Um die Abhängigkeit vom Policengeschäft und den Rahmenbedingungen zu verringern, investieren wir in die Diversifikation unseres Produktangebots und Erweiterung unserer Vertriebskraft.

Pullach, den 30. März 2012

Frank Alexander de Boer

Franz Schmidpeter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der cash.life AG, Pullach, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 12. April 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Martin Berger
Wirtschaftsprüfer

Albert Gratz
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Pullach, den 30. März 2012

Frank Alexander de Boer

Franz Schmidpeter